

150 Jahre



Die Freiwillige Feuerwehr Kemnath im Wandel der Zeit



1866 - 2016



„150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kemnath im Wandel der Zeit“

Auflage:	500 Exemplare
Herausgeber:	Freiwillige Feuerwehr Kemnath
Texte:	Robert Schön, Hans Walter, Florian Braunreuther, Otto Braunreuther, Hans Denz, Peter Denz, Michael Denz, Günter Filbinger, Werner Nickl, Roman Schäffler, Christian Schmid, Werner Schneider, Alfred Vogel, Gustav Zaloga und Manuel Zaloga
Bilder und Repros:	Feuerwehr Kemnath, Stadt Kemnath, Hans Walter, Fotostudio Schnappschuss, Manuel Zaloga, Michael Denz, Tina Fischer
Informationen und Quellen:	Stadtarchiv Kemnath, Vereinsarchiv, persönliche Überlieferungen
Gestaltung und Umsetzung:	Hans Walter, Fotostudio Schnappschuss
Druck:	Fotostudio Schnappschuss, Hauptstraße 19, 95506 Kastl

Grußwort



Werner Nickl
1. Bürgermeister

150 Jahre aktiver Dienst für unsere Bürger – 150 Jahre aktive Arbeit, welche unser Leben sicherer gemacht hat – 150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kemnath!

Die Gründung der Feuerwehr im Jahr 1866 war zweifellos eine Reaktion auf die gravierenden Veränderungen, die damals stattfanden. Viele vernichtende Brände, die unsere Stadt immer wieder überzogen, bewogen unsere Vorfahren damals dazu, sich zu einer Hilfsgemeinschaft zu formieren, die mit zeitgemäßer Ausrüstung gegen Feuer, Sturmschäden und andere Katastrophen vorgehen konnten.

Den damaligen Gründungsmitgliedern gebührt heute noch Respekt und Hochachtung, welche zusammentraten, um eine großartige Idee in die Realität umzusetzen. Unter dem Leitspruch „Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr“ findet die Idee der Gründungsmitglieder in der täglichen selbstlosen Hilfeleistung bis zum heutigen Tag ihre feste Grundlage. Der selbstlose Einsatz ist geblieben, jedoch hat sich der Aufgabenbereich geändert und erheblich erweitert. War damals noch die Brandbekämpfung die Hauptaufgabe, zählen heute die technischen Hilfeleistungen zu den herausragenden Aufgaben.

Es ist ein großartiges Zeichen von Verantwortungsbewusstsein und Pflichtgefühl, dass sich seit damals immer wieder Männer und Frauen gefunden haben, um freiwillig und ehrenamtlich als Feuerwehrleute ihren anstrengenden und teilweise auch gefährlichen Dienst für die Allgemeinheit zu leisten. Nicht zu Unrecht wird die Feuerwehr deshalb manchmal auch als traditionsreichste Bürgerinitiative bezeichnet.

Die Freiwillige Feuerwehr Kemnath nimmt auch unter den Vereinen im Kemnather Leben ihren Platz ein und ist aus dem Vereinsleben unserer Stadt nicht mehr wegzudenken.

Wir versuchen von Seiten der Stadt, die Einsätze durch die Bereitstellung der notwendigen modernen Ausrüstung so weit wie möglich zu unterstützen. Am wichtigsten aber ist und bleibt das Pflichtbewusstsein und die Einsatzbereitschaft der Feuerwehrkameradinnen und Feuerwehrkameraden.

Im Namen der gesamten Bürgerschaft und des Stadtrates spreche ich allen Feuerwehrangehörigen Dank und Anerkennung aus. Ich wünsche den Jubiläumsveranstaltungen viel Erfolg und eine gebührende Resonanz. Es wäre schön, wenn dadurch die Leistungen unserer Feuerwehr noch stärker in das Bewusstsein der Bevölkerung rücken würden und sich der eine oder andere zu aktiver Mitarbeit anspornen lassen würde.

Grußwort



Roman Schäffler
1. Vorsitzender



Günter Filbinger
2. Vorsitzender

150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kemnath, das bedeutet 150 Jahre voller Engagement, Einsätze, Übungen, aber auch gelebter Kameradschaft.

Unser Feuerwehrverein lebt seit unserem Gründungsjahr 1866 vom Zusammenschluss vieler freiwilliger Männer und Frauen, die uns zu dem gemacht haben, was wir heute sind: eine moderne, gut ausgebildete und schlagkräftige Wehr.

Unser Ehrenamt fordert von uns neben Beruf oft eine große Portion Idealismus und viel Freizeiteinsatz – und dies nicht nur zu fest terminierten Zeiten. Nein, wir sind für unsere Bürger ehrenamtlich 365 Tage und 8 760 Stunden im Jahr allzeit bereit, um Mensch und Tier sowie Hab und Gut bestmöglich zu schützen.

Selbstverständlich sind wir uns auch unserer gesellschaftlichen Aufgabe bewusst, Jugendlichen und neuerdings auch Kindern ab sechs Jahren eine sinnvolle und oft faszinierende Freizeitgestaltung zu bieten. Mit unserer gezielten Jugendarbeit möchten wir sicherstellen, dass es auch in Zukunft eine tatkräftige Feuerwehr Kemnath gibt.

In unserer Feuerwehr wird das Wort Kameradschaft nicht nur gesprochen, sondern auch gelebt. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit in der Gemeinschaft anderen selbstlos, schnell und unbürokratisch zu helfen. Um dies auch weiterhin in Kemnath so wie bisher aufrechtzuerhalten, brauchen wir aber nicht nur die Unterstützung unserer Mitglieder, sondern eines jeden!

Wir haben unser Jubiläum zum Anlass genommen, die vielen Jahre seit der Gründung in einem Zeitraffer - mit vielen Bildern unterlegt - Revue passieren zu lassen.

Unser aufrichtiger Dank gilt allen Vereinsmitgliedern mit Partnern und Kindern sowie allen Gönnern unserer Freiwilligen Feuerwehr Kemnath.

Grußwort

Seit 150 Jahren besteht die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Kemnath. Dieses Jubiläum gibt uns Anlass, darüber nachzudenken, warum eine solche ehrenamtliche Organisation wie eine Freiwillige Feuerwehr über eineinhalb Jahrhunderte noch Bestand hat. Viele Männer und - seit über 25 Jahren auch einige - Frauen haben in diesen langen Jahren der Kemnather Feuerwehr gedient, getreu ihrem Wahlspruch:

„Gott zur Ehr – dem Nächsten zur Wehr!“

Die Schlagkraft einer Wehr ist entscheidend von der Einsatzbereitschaft ihrer Mannschaft und ihrer Ausrüstung abhängig. Die Einsatzbereitschaft wiederum setzt eine erstklassige Aus- sowie eine ständige Fort- und Weiterbildung in einer kameradschaftlich gewachsenen Leistungsgemeinschaft voraus. Stets waren in Kemnath Männer und Frauen zur Stelle, die in einem gemeinsamen Miteinander voller Begeisterung die Einsatzfreude wecken konnten, so dass der Bestand der Wehr in Kemnath nie gefährdet war – 150 Jahre lang.

Unser besonderer Dank gilt deshalb allen Feuerwehrkameradinnen und -kameraden, die mitgeholfen haben, dieses wertvolle Erbe zu erhalten und weiter auszubauen. Die Kemnather Feuerwehr hat bei unzähligen Einsätzen aller Art bewiesen, dass der Brandschutz sowie der technische Hilfsdienst in unserer Heimatstadt und ihrer Umgebung immer sichergestellt und in der praktischen Tätigkeit erfolgreich durchgeführt worden sind, zumal die Verantwortlichen der Stadt Kemnath die benötigte Technik zur Verfügung stellen, die dem jeweilig neuesten Stand entspricht.

Nachdenklich - in der jetzigen Zeit - macht uns nicht nur der demografische Wandel, sondern vielmehr auch das gesellschaftliche Verhalten unserer Mitmenschen gegenüber dem Ehrenamt „Feuerwehr“. Leider wird von vielen Bürgerinnen und Bürgern unsere Tätigkeit im Ehrenamt bei der Feuerwehr stellenweise nur belächelt oder gar an die Wand gestellt.

Zum 150. Geburtstag der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath wünschen wir uns, dass die ehrenamtliche Arbeit in unserer Feuerwehr in Zukunft die ihr zukommende Würdigung und Anerkennung findet und auf der Grundlage einer beständigen Kameradschaft ihren Fortbestand sichert. All unseren Kameradinnen und Kameraden, aber auch allen Feuerwehrkollegen aus nah und fern, wünschen wir eine allzeit erfolgreiche Tätigkeit in der Freiwilligen Feuerwehr.



Peter Denz
1. Kommandant



Alfred Vogel
2. Kommandant



**IN EHRFURCHT GEDENKEN
WIR DER VERSTORBENEN
KAMERADEN UNSERER FEUERWEHR.**

Feuerwehr Kemnath



Der Verwaltungsrat im Jahr 2015. Vorne von links: Werner Schneider, Günter Filbinger, Roman Schäffler, Peter Denz, Alfred Vogel, Hans Denz, Hans Vogel, Florian Braunreuther - Hinten von links: Peter Kreuzer, Christian Schmid, Marco Schäffler, Manuel Zaloga, Theresa Sticht, Norbert Weismeier, Raimund Panzer, Werner Weismeier, Klaus Fiebigh.



Zahlreiche aktive und passive Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath mit Ehrenkommandanten Hans Denz, Bürgermeister Werner Nickl und Kreisbrandinspektor Otto Braunreuther (vorne Mitte), im Jahr 2015.

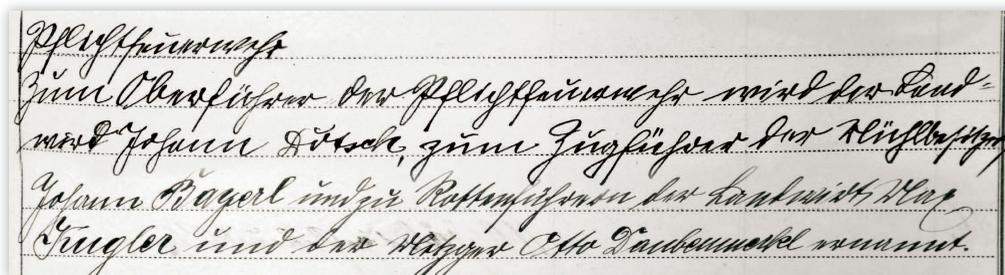
Die erste Vorstandschaft des Turn- und Feuerwehrvereins von 1866 setzte sich zusammen aus dem Mauremeister Theodor Fichtl als Vorstand, aus dem Bäckerssohn Josef Kraus als Kassier und dem Schriftführer Georg Veigl. Als Vereinslokal wurde bestimmt die Gastwirtschaft „zur goldenen Krone“ von Georg Kormann. 1870 werden als Vorstand Bezirksamtsassessor Eberhard Schuster, als Hauptmann der Brandversicherungsinspektor J. Mühlmeier und Planck als Schriftführer genannt; 1873 war ein gewisser Riederer Hauptmann.

Es gab aber auch noch eine Pflichtfeuerwehr, an der sich alle männlichen Bewohner vom vollendeten 20. bis zum vollendeten 40. Lebensjahr zu beteiligen hatten, es sei denn, sie gehörten der Freiwilligen Feuerwehr an. Am 23. Februar 1920 lesen wir in einem Ratsprotokoll: „Zum Oberführer der Pflichtfeuerwehr wird der Landwirt Johann Dötsch, zum Zugführer der Mühlbesitzer Johann Bayerl und zu Rottenführern der Landwirt Max Kugler und der Metzger Otto Daubenmerkl ernannt.“

Bei der kaum bekannten zweiten Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath im Jahr 1886 handelt es sich eigentlich nicht um eine Neu- oder Wiedergründung; vielmehr waren dafür massive persönliche Differenzen zwischen der Führungsebene der Kemnather

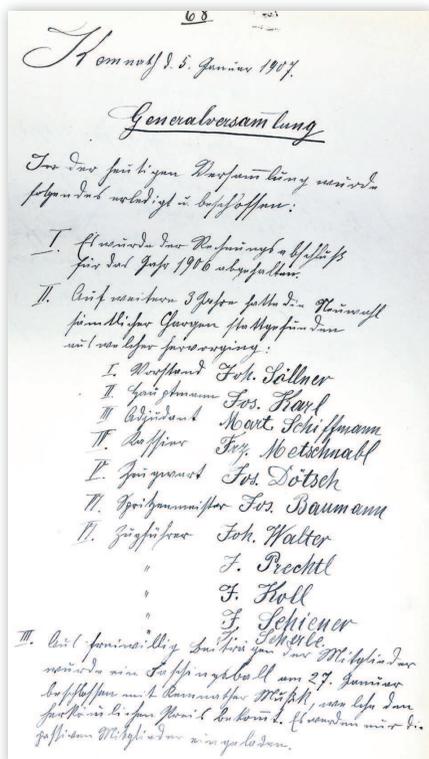


Die Gaststätte Kormann als Vereinslokal der Gründerzeit Wehr und dem damaligen Bezirksbrandmeister ausschlaggebend. Was war vorgefallen? Nach dem Brandeinsatz am 19. Oktober 1886, bei dem etliche Städel am Waldecker Gangsteig an der Erbdorfer Straße eingäschert worden waren, hatte sich nämlich die Freiwillige Feuerwehr Kemnath auf Anregung der meisten Mitglieder wegen erklärter ungerechter



Zur Pflichtfeuerwehr musste jeder, der nicht Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr war. Dies beschloss der Stadtrat und so wurde es im Protokollbuch vermerkt.

Die Gründungsjahre



Protokoll der Generalversammlung vom 5. Januar 1907.

Behandlung durch Bezirksbrandmeister Wiesend aus Kulmain aufgelöst, um allerdings am 13. November 1886 mit fast zwei Dritteln der früheren Mitglieder wieder eine neue Freiwillige Feuerwehr zu gründen. Diese neue Feuerwehr hatte sich aus Verärgerung zunächst nicht wieder dem Bezirks- bzw. Landesverein angeschlossen, auf staatlichen Druck das jedoch bald nachgeholt. Als Führungskräfte werden nun genannt: Vorstand Alois Kummer, Hauptmann Josef Ponnath, Adjutant Georg Heckel, Schriftführer Johann Met-

schnabl, Zeugwart Georg Karl und als Ausschussmitglieder Max Grünbauer und Josef Krauß sen..

Erst ab dieser zweiten Gründung wurde das heute im Stadtarchiv aufbewahrte Protokollbuch geführt, das für die Zeit des Ersten Weltkrieges eine zeitliche Lücke aufweist; es endet 1932.



Die aktive Mitgliedschaft bei der Feuerwehr wurde mit einer "Aufnahms-Karte" dokumentiert.

Eine Unterbrechung der Feuerwehrtätigkeit erfolgte während der Dauer des Ersten Weltkrieges von 1914 bis 1918. Erst am 5. Februar 1919 konnte die erste Generalversammlung der Nachkriegszeit mit Neuwahl abgehalten werden. In die Vorstandschaft wurden gewählt: Vorstand Eugen Kummer, Hauptmann Josef Karl, Adjutant Josef Prechtl, Schriftführer Franz Metschnabl, Zeugwart Josef Dötsch sowie die Zugführer Josef Schinner, Lenz Ponnath und G. Beck. Allerdings traten Karl und Prechtl sofort wieder zurück, so dass Jakob Reicholt als Hauptmann und Chr. Heindl als Adjutant neu gewählt wurden.

1933, in der Zeit der Machtübernahme durch die Nationalsozialisten, legte der damalige Hauptmann Georg

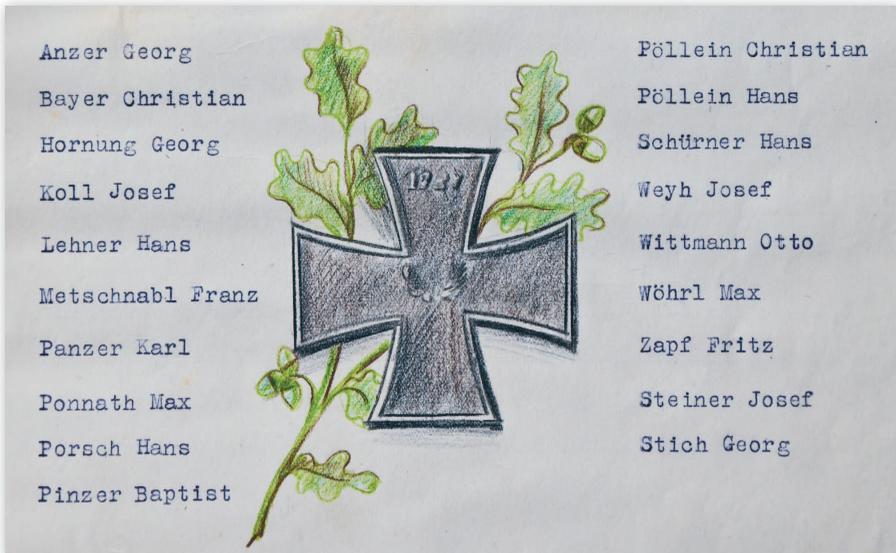
Schöpf sein Amt nieder; neuer Hauptmann wurde am 8. April 1933 Christian Reicholt. Dieses neue Protokollbuch endet zwar Ende 1936, es wird jedoch ab 15. Oktober 1946 weitergeführt. In der schweren Zeit des Zweiten Weltkrieges von 1939 bis 1945 hat sich besonders Martin Metschnabl um den Erhalt der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath verdient gemacht.

Nach Ende des Zweiten Weltkrieges konnte die Freiwillige Feuerwehr Kemnath schon bald ihre Tätigkeiten wieder aufnehmen. Martin Metschnabl wurde zusammen mit Bürgermeister Josef Högl bei der amerikanischen Militärregierung vorstellig und erhielt die Erlaubnis zur Organisation der Feuerwehr. Im Juni/Juli 1945 rief Metschnabl die ehemaligen Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr zusammen, um noch vorhan-

dene Gerätschaften wieder einsatzfähig zu machen, damit im Brandfall helfend eingegriffen werden konnte. Dabei wird auch erwähnt, dass 19 Wehrmänner nicht mehr aus dem Krieg zurückgekehrt sind. Der Feuerschutz ist heute eine rechtliche Pflichtaufgabe der jeweiligen Kommune, die auch Träger der aktiven freiwilligen Feuerwehr ist. Davon zu unterscheiden ist der Feuerwehrverein, dem auch passive Mitglieder und Fördermitglieder angehören können.



Bürgermeister Josef Högl



Die Namen der im Krieg gefallenen und vermissten Kameraden der Feuerwehr Kemnath, sie wurden ehrenvoll im Protokollbuch aufgeschrieben und mit einem Ehrenkreuz versehen.

Löschgeräte



Auszug aus der Grenzkarte von Michael Ostendorfer aus dem Jahr 1536.

Am 28. Juli 1835 beschloss der Stadtmagistrat, unverzüglich acht Feuereimer und mehrere Feuerhaken sowie Feuerleitern anzuschaffen, da diese Requisiten beim vorangegangenen Brand „ruiniert“ worden waren. Diese Grundausrüstung bestand demnach neben einer Feuerspritze schon seit längerer Zeit.

1838 stellte der Stadtmagistrat beim Brand in der Schmidtstraße fest, dass die kleineren Handspritzen zum Löschen in Gebäuden vorzügliche Dienste geleistet hatten, so dass auch der Spitalstiftung eine entsprechende Anschaffung auferlegt und dies der Kirchenstiftung angeraten wurde, weil die vorhandene große Löschmaschine im Gebäudeinnern und auf dem Dachstuhl „keinen zweckdienlichen Gebrauch“ ermöglichen würde. Ferner wurden zur besseren Ausleuchtung der Straßen noch einige Laternen installiert.

Neu aufgenommene Bürger hatten einen Feuereimer zu beschaffen oder ersatzweise einen Gulden an die Stadtkasse zu bezahlen. Angeschafft wurden 1843 auch zwei hölzerne Feuerkübel und zwölf ausgepichte Feuereimer aus Stroh zur Unterstützung der Löschwasserspritzen.

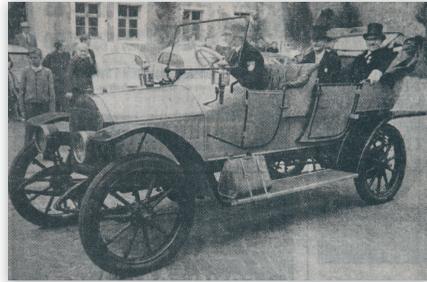
1868, also aus der Zeit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath, ist aus einer Aufzeichnung der damalige Bestand der vorhandenen Feuerlöschgerätschaften zu ersehen: Bei 260 Häusern und 1.454 Einwohnern besaß die Feuerwehr:

- eine neue Feuerlöschmaschine mit einem Saugrohr und Schläuchen in ganz gutem Zustand, angeschafft um 980 Gulden
- eine ältere Feuerlöschmaschine ohne Saugrohr aber mit ledernen Schläuchen in noch gutem und brauchbarem Zustand, gekauft für 800 Gulden
- ein Messingrohr zum Zusammenschrauben der Schläuche der beiden Löschmaschinen, Wert 16 Gulden
- eine Handfeuerspritze in brauchbarem Zustand, Wert 16 Gulden,
- 17 Feuerhaken und 10 Feuerleitern.

Im September 1875 wurde der Stadtgemeinde Kemnath von der Münchener-Aachener Mobiliarfeuersicherungs-gesellschaft eine zweirädrige Löschmaschine

geschenkt. 1887 wurde ein Saugkorb bestellt. 1904 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Kemnath von der Firma Ludwig Paul aus Bayreuth eine neue Feuerspritze, angeliefert am 6. August am Bahnhof Kemnath-Neustadt. 1910 wurde beantragt, ein Alarmhorn anzuschaffen, welches im Feuerwehrhaus aufzuhängen sei. Nachdem sich die Schläuche der kleinen Spritze 1911 in einem ruinösen Zustand befanden, wurde die Neanschaffung von etwa 25 m Schläuchen beantragt. Ebenfalls hatte die Stadt Kemnath Atemmasken angeschafft, welche bei Bränden an die hilfeleistenden Feuerwehrleute verteilt wurden.

1926 heißt es: „Brand am 18. Dezember 1925. ... Auf Antrag des Verwaltungsrates der freiwilligen Feuerwehr werden auf Kosten der Kommunalkasse angeschafft: 3 Hydrantenaufsätze mit Absperrvorrichtung, 60 m



Das Fahrzeug der "Krautsablgmoa", das im Besitz der Stadt Kemnath war. Nach dem Erhalt des Fahrzeuges wurde damit unter anderem auch die Feuerlöschpumpe der Wehr bei Einsätzen gezogen.

Schläuche, 3 Strahlrohre, 3 lange gewöhnliche Leitern, 1 zweiter Schlauchhaspel. Die alten unbrauchbaren Schläuche werden der Versteigerung unterstellt.“



Die erste große Handdruckspritze der Wehr. Sie wurde von mehreren kräftigen Männern bedient und von Pferden zum Einsatzort gezogen. Waren diese nicht immer vor Ort, wurde die Pumpe auch von den Männern zur Brandstelle gezogen.

Die Feuerwehrhäuser

Das erste Feuerrequisitenhaus, besser gesagt: die hölzerne Remise für die Löschmaschine und die Geräte, stand am Ende des vormaligen Stadtweiherarms beim sogenannten Johannisfall, wie noch ein Plan von 1831 ausweist, nämlich dort, wo heute die Bushaltestelle eingerichtet ist. Weil zwischen 1834 und 1855 dieser Platz zur Erweiterung der unteren Torpassage benötigt wurde, musste das Gebäude abgebrochen werden. Nun wurden die Löschantensilien in die profanierte Grabenkapelle gebracht,



Die Grabenkapelle. Sie wird heute "Gesellenhaus" genannt und von Kolping für verschiedene Veranstaltungen genutzt.

die damals auch als Kommunbaustadel benützt wurde. Für die Feuerspritze wurde deshalb an der Ostseite ein Tor durchgebrochen. Es zeigte sich jedoch in den Folgejahren, dass der Standort des Baustadels ungünstig war. Man befürchtete, dass Personen, welche zufällig in den Baustadel kämen, an den Gewinden und Einrichtungen der Maschinen nachteilige Veränderungen vornehmen könnten. Bedeutender jedoch war die Tatsache, dass man nur auf Nebenwegen zum städtischen Baustadel gelangen konnte und dass das Herausfahren der Spritzen bei Bränden eine immer längere Zeit erforderte.

Zusätzlich waren Feuerschutzeinrichtungen aber noch an verschiedenen Stellen der Stadt untergebracht. So wurde zum Beispiel beim Haus der Büttnerswitwe Pöllath ein Dach zur freien Aufbewahrung einer Feuerleiter und von Feuerhaken errichtet. 1883 musste die Distrikts-Feuerlöschmaschine im Rathaus bzw. dem damaligen Amtsgerichtsgebäude auf dem Stadtplatz untergebracht werden.



Plan des Zimmerers Georg Linhardt zum Bau des Feuerlöschrequisitenhauses aus dem Jahr 1890.

Somit stellte die Feuerwehr den Antrag, die Stadt Kemnath möge sich um eine anderweitige Unterbringung der Löschmaschinen kümmern. Der Stadtmagistrat und die Gemeindebevollmächtigten wurden tätig und beschlossen 1888 die Erbauung eines Feuerwehrhauses. Es dauerte jedoch noch bis Sommer 1891, bis das Gebäude durch den Maurer Alois Stich mit einem Kostenaufwand von 2.740 Mark gleich hinter der Primianussäule am Flötzbach zu stehen kam.

Nach Kostenvorschlag war das neue Feuerlöschhaus zehn Meter lang und sieben Meter breit. Wie aus den Lageplänen hervorgeht, war das Gebäude eineinhalb

Stockwerke hoch. Der Backsteinbau wurde auf einem Sockel von Sandsteinquadern aus dem Steinbruch bei Schlackenhof errichtet, die Fundamente bestanden aus Bruchsteinen. Das Feuerwehrhaus erhielt einen Turm zum Aufziehen und Trocknen der Wasserschläuche der Löschmaschine. Die Bedachung bestand aus Falzziegel der Ludowici-Ziegelwerke aus der Südpfalz, der hölzerne Turm war mit verbleitem Eisenblech eingedeckt und verkleidet. Aus verkehrstechnischen Gründen und im Zusammenhang mit den Umbauarbeiten der angrenzenden Kreissparkasse wurde das Feuerwehrhaus aufgelassen und 1971 abgebrochen. Aber schon ab Sommer 1962 durfte die Sparkasse dort Mobiliar unterbringen.



Das erste „richtige“ Feuerwehrhaus am Primianusplatz ab dem Jahr 1891.

Die Feuerwehrhäuser



Eine ehemalige Omnibushalle in der Wunsiedler Straße wurde das „neue“ Feuerwehrhaus.

1962 wurde in der Wunsiedler Straße auf dem Grundstück der ehemaligen Postgarage zwischen dem heutigen Kindergarten und dem Forstamt das Gebäude als Feuerwehrhaus bezogen.

Ende der 1960er Jahre zog die Wehr für rund zwei Jahre in die neuen Postgaragen in der Bayreuther Straße, nahe dem heutigen Standort. Grund hierfür war, dass in der Wunsiedler Straße eine kleine Werkstatt,

eine Schlauchpflegeeinrichtung und ein Schlauchtrokenturm mit 17 Metern Höhe errichtet wurde. Zudem wurde auch eine Ölheizung für die Fahrzeughalle installiert. Nach der Fertigstellung zog die Wehr im Jahr 1970 wieder in die alten Räume.

Als die Wehr noch im Feuerwehrhaus am Primianusplatz war, wurden die Schläuche bis zum Jahr 1962 im Flötzbach gewaschen, meist durch den städtischen Arbeiter Erwin Menzel. Von 1962 bis 1970 wurden die Schläuche zur Pflege und Reinigung zur Feuerwache nach Weiden gebracht.

1956 war auf dem Grundstück ein dahinter liegender Anbau Richtung Kindergarten geplant. Im Untergeschoß des nicht unterkellerten Gebäudes sollte damals auch eine Dienststelle für die Polizei errichtet werden. Im Erdgeschoß waren drei Büroräume für das Arbeitsamt geplant, im Obergeschoß drei Beamtenwohnungen. Der Bau wurde jedoch nicht vollzogen. Das alte Feuerwehrhaus in der Wunsiedler Straße wurde 2010 abgebrochen und zum Ausbau der Kindertagesstätte verwendet.



Der Schlauchrockenturm war „deutsche Wertarbeit“.



2010 wurde das Gebäude durch die Firma Zeitler abgerissen.



1986 wurde das neue Gerätehaus in der Bayreuther Straße bezogen.

In den Jahren 1984 bis 1986 errichtete die Stadt in der Bayreuther Straße unter tatkräftiger Mithilfe der Feuerwehr das heutige Feuerwehrhaus mit Schlauchtrockenturm und Hausmeisterwohnung sowie Unterrichtssaal. Der Bauplan stammte vom Zimmermeister Alois Stich aus Kemnath.

Um die eingetretene Raumnot zu beheben, erwarb die Stadt im Jahr 2009 das unmittelbar angrenzende Mössbauer-Gelände. Das Gebäude wurde durch Eigenleistungen der Wehr umgebaut und die Außenanlagen neu gestaltet.



Errichten des Dachstuhls der Fahrzeughalle durch die Feuerwehrkameraden in Eigenleistung.



Das heutige Gelände der Feuerwehr Kemnath mit der Erweiterung des ehemaligen Mössbauerareals.

Feuerlöschordnungen

1630. Diejenigen Bürger, welche mehr Heu und Streu in ihren Häusern lagerten, als sie in zwei bis drei Tagen verfüttern konnten, sowie mehr als sechs Klafter Holz aufgeschichtet hatten, sollten dies bei fünf Gulden Strafe entfernen. Ebenso sollten die noch vorhandenen hölzernen Schlote baldmöglichst aus Stein aufgemauert werden.

In der allgemeinen bayerischen Feuerordnung vom Jahre 1791 steht geschrieben, dass die hölzernen Scheunen, Schupfen und Städel nach und nach aus den Städten vor die Stadttore auf einen abgesonderten Platz hinausgesetzt werden sollten.

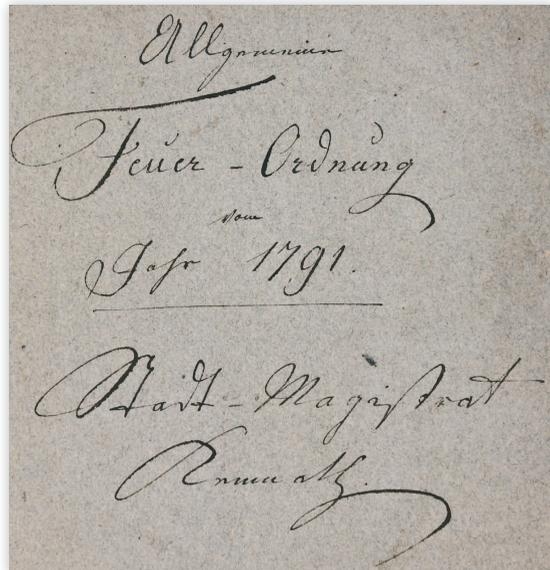
Im Übrigen bestand die Verpflichtung der Kemnather Hausbesitzer, sich selbst um die eigene Feuersicherheit zu kümmern, indem sie mit Wasser gefüllte lederne, hölzerne oder blecherne Eimer aber auch ausgepichte Stroheimer auf dem Dachboden zu lagern hatten. Selbstentzündungen landwirtschaftlicher Produkte in der Ackerbürgerstadt wären zu verhindern, sogar eine Vielzahl von bekannten Brandbriefen erschreckte die Bewohner Kemnaths. Angst und Unvorsichtigkeit waren allgegenwärtig. Eine bereits mögliche Gebäude- und Mobiliarfeuersicherung wurde oft nicht in Anspruch genommen, und wenn doch der eine oder andere sich dazu durchgerungen hatte, lehnte die Feuerassekuranz eine Versicherung ab wegen der meist noch mit Holzschindeln gedeckten Dächer.

Im 18. Jahrhundert wurden aus dem Kemnather Magistrat jeweils zwei bis vier Männer zu Feuerbeschauern gewählt, welche die Aufsicht über die mit dem Feuerschutz betrauten Bediensteten und die Feuerlöschgeräte hatten. In dieser Zeit war es auch verboten, nachts mit Holzschleissen über



Eine eigene Feuerlöschordnung der Stadt gab es ab 1859.

die Gassen oder in die Ställe zu gehen. Nicht erlaubt war des Weiteren, Flachs zum Dörren in die Häuser zu bringen und diesen dort bei offenem Licht zu brechen. Das Auspichen von Fässern war nur auf der Hirtwiese, dem Platz an der Schießstätte (am sogenannten Hagegassl), auf der Rabensteinwiese



Die staatliche Feuerordnung von 1791, übernommen auch in Kemnath.

Feuerlöschordnungen

(rechts am Langen Steg), auf der Rohrwiese und auf der Herrnwiese am Löhle gestattet.

Nach den distriktspolizeilichen Feuerlöschordnungen von 1884 und 1900 waren feuerwehrpflichtig alle männlichen Einwohner vom zurückgelegten 18. bis zum vollendeten 55. Lebensjahr. Die Feuerwehrpflicht bestand in persönlichen Diensten bei Bränden, Brandwachen und Feuerlöschübungen. Bei Bränden konnten erforderlichenfalls auch nicht feuerwehrpflichtige Männer und erwachsene ledige Frauen zum Wassertragen oder weiteren Arbeiten herangezogen werden. Dieser Feuerwehrpflicht wurde Genüge geleistet durch die Mitgliedschaft bei einer Freiwilligen Feuerwehr, die dem Bezirksverband angehörte, oder in der gemeindlichen Pflichtfeuerwehr. Um die Wende vom 19. zum 20. Jahrhundert hatte meist der königliche Be-

zirksamtmann (Landrat) die Aufgabe, die Leitung der Brandeinsätze zu übernehmen, was diese offensichtlich stets zur allgemeinen Zufriedenheit ausübten.

Bei einem Brand im Juni 1899 wurde der Mangel an Überfahrtsbrücken über die auf der Straße verlegten Schläuche beanstandet, weil die während der Brandes angekommenen Spritzen anderer Feuerwehren nicht rasch genug an die zugewiesenen Einsatzorte gelangen konnten. Es mussten nämlich die Schläuche immer wieder in die Höhe gehoben werden, damit die Spritzen darunter durchfahren konnten.

1934 wurde erstmals gesetzlich eine Feuerschutzabgabe eingeführt; Mitte der 1990er Jahre wurde sie wieder abgeschafft.



Ansicht von Kemnath um die Jahre 1840 bis 1844. Vor dem Brand 1844 stand mitten auf dem Stadtplatz das Rathaus, dessen Dach mit dem kleinen Türmchen gut zu erkennen ist. Rechts anschließend die Herrenhäuser in der Spitalgasse und das Dach des Kastenhofes, die Fronveste und die Kirche. Ganz rechts sind die Gebäude des ehemaligen Franziskanerklosters zu sehen. Über der Personengruppe sind der Stadtweiher, die Friedhofkirche und die Calvarienbergkirche erkennbar. Das Bild stammt vom Kemnather Maler Franz Wild.

Feuerwehrkleidung aus alten Zeiten

1868 hatte der Landesausschuss der bayerischen Feuerwehren die dunkle Bluse als Kleidungsstück bestimmt. Von den Führungskräften bekam der Hauptmann (Kommandant) drei Sterne, der Zugführer zwei Sterne und der Rottenführer einen Stern. Die Feuerwehr wurde ursprünglich in Steiger, Spritzenmänner, Retter oder Ordnungsmänner und Werkleute eingeteilt.

Ab 1906 wurde nach landesweiter Vorgabe auch die Feuerwehr Kemnath mit neuen Blusen versehen; dafür hatte jeder Aktive einen monatlichen Beitrag von zehn Pfennig zu entrichten. Zur Finanzierung wurden 1908 die alten Uniformen versteigert, was 42 Mark 70 Pfennig an Erlös einbrachte.

1900 wurde beschlossen, dass ohne die persönliche Anschaffung einer Uniform keiner in die Freiwillige Feuerwehr Kemnath aufgenommen werden darf. Diese Regelung war in der Vergangenheit zeitlich unterschiedlich gehandhabt worden. So waren nach dem Protokollbuch von 1887 zehn neue Feuerwehrkittel



„Kamerad aus der guten alten Zeit“.

angeschafft worden, welche der Schneider Stock um fünf Mark zu fertigen hatte; den Stoff hierzu hatte Johann Metschnabl zu liefern. Ergänzend wurden noch 20 Feuerwehrmützen bei Kürschner Andreas Frotschauer in Auftrag gegeben.



Einsatzübung anlässlich des Gründungsfestes 1950. Gut zu sehen sind die damaligen Uniformen der Aktiven.

Feste und Fahnenweihen



Die erste Vereinsfahne aus dem Jahr 1914. Sie wird heute im Feuerwehrgerätehaus aufbewahrt und in Ehren gehalten.

In der Generalversammlung am 27. Dezember 1913 wurde beschlossen, eine Vereinsfahne anzuschaffen. Hierzu hatte Bezirksamtman von Ungelter vom Verein für Volkskunst und Volkskunde in München einen Entwurf eingeholt. Auf Grund dieser Vorlage wurde durch Vorstand Alois Kummer und Stadtpfarrer Hermann Josef Pellenwessel das Kloster Michelfeld beauftragt, um 700 Mark eine Fahne herzustellen. Gesammelt wurden von den Bürgern 600 Mark und von Auswärtigen rund 300 Mark. Einstimmig und mit großer Begeisterung wurde als Patenverein die 1882 gegründete Freiwillige Feuerwehr Kastl gewählt, welche sich bereits im Jahre 1900 eine Fahne zugelegt hatte.

Die musikalische Umrahmung der Fahnenweihe wurde der verstärkten Kemnather Kapelle Spies übertragen. Die Stadt Kemnath stellte hierzu aus dem Flötzwald unentgeltlich Stangen und Streu zur Verfügung, woraus zwei Triumphbögen gestaltet wurden. Die Bevölkerung hatte zur Fahnenweihe am 28. und 29. Juni 1914 ihre Häuser reich geschmückt. Als Festplatz

war die Hirtwiese auserwählt worden. Die drei Brauhäuser Lenzbräu, Klosterbräu und Neumannbräu übernahmen den Ausschank, für Speisen sorgten Jakob Zitzlmann, Paul Ponnath und Joseph Leipold.

Nun konnten die Feierlichkeiten beginnen. Das Fest eröffnete am Samstagabend ein Fackelzug, dem sich im Vereinslokal ein Konzert anschloss. Dabei hielt der geschäftsleitende Beamte der Stadt Kemnath, Stadtschreiber Vinzenz Müller, eine feierliche Ansprache, welche mit einem „donnernden gut Heil“ aufgenommen wurde. Die Rede des Bezirksamtmanns Karl Freiherr von Ungelter erntete ebenfalls großen Beifall.

Am Sonntag weckten Musik und Böllerschüsse die Bevölkerung schon früh aus dem Schlaf. Anschließend wurden sämtliche Vereine mit Musik empfangen. Nachdem Stadtpfarrer Pellenwessel durch die Fahnenabordnung in Begleitung vieler Festjungfrauen vom Pfarrhof abgeholt worden war, nahm der Festzug seinen Weg über den Stadtplatz zur Sebastianssäule,

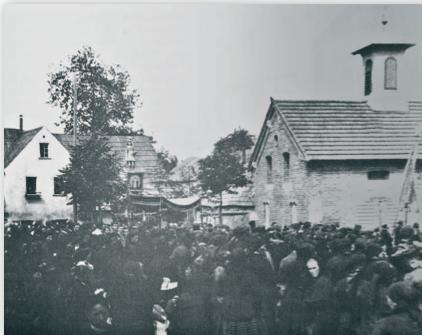
Feste und Fahnenweihen



Die Fahnenbänder der alten Vereinsfahne. Sie geben einen guten Überblick über zahlreiche Feierlichkeiten vergangener Jahrzehnte.

wo sich nach einer Feldmesse der Weiheakt vollzog. Anschließend wurde die Fahne von der Fahnenbraut Philippine Ponnath mit einer Festrede an den Fahnenjunker Fritz Daubenmerkl sowie die Fahnenbegleiter Alois Neumann und Michael Weyh übergeben. Als Festjungfrauen werden genannt: Philippine Ponnath, Lina Zitzlmann, Th. Scherle, Fischer Anna, Weih Katharina, M. Zitzlmann, Wöhrl A., Zaus, Luttner, Bundscherer, Scharf, Baumann und Buschette. Der Patenverein Kastl stiftete ein

Patenband. Nachmittags zog ein langer Festzug auf die Festwiese, wo sich bei herrlichem Wetter bald ein fröhliches Treiben einstellte. Bei „schwerer Ladung feinen Stoffes“ gingen viele erst sehr spät nach Hause. Die Fahne sollte in Zukunft auch an kirchlichen und weltlichen Festen teilnehmen, ebenso wie an Beerdigungen aktiver Vereinsmitglieder zusammen mit der Musik. Nicht abzusehen war in diesen Tagen, dass es das letzte Fest im Frieden sein sollte. Nur Wochen später brach der Erste Weltkrieg aus.



Eine Fronleichnamsprozession um das Jahr 1920 mit einem Altar an der Primianussäule neben dem Feuerwehrhaus.



Der Kemnather Stadtplatz zur Zeit des Postomnibus. Zu sehen ist im Hintergrund die Sebastianssäule.

1935 fand in Kennath unter Bezirksbrandinspektor Eugen Kummer der große oberpfälzische Kreisfeuerwehrtag statt. Dabei wurden Brandübungen in der Erbdorfer Straße und der Friedrichstraße abgehalten, wobei sich schon nach 22 Minuten der erste Wasserstrahl über die Gebäude ergoss und sich die beiden Motorspritzen aus Kennath und Speichersdorf auszeichneten.

(*) **Stadt-Kennath, 6. Juli.** Am Sonntag, den 14. Juli findet der große oberpfälzische Kreisfeuerwehrtag statt, wo auch Landesbranddirektor Geyer anwesend sein wird. Um 9 Uhr vormittags findet im Rathausaale die Kreisversammlung statt, bei der die neuesten gesetzlichen Bestimmungen der Feuerwehr veröffentlicht werden. Es ist daher zu empfehlen, daß die Kommandanten des Bezirkes vollständig erscheinen. Ebenso sind die führenden Persönlichkeiten des Aufsichtswesens, der politischen Leitung und der Sanitätskolonne höflichst eingeladen. Nachmittags 2 Uhr findet Oberinspektion der Wehren Kennath, Speichersdorf, Beulenreuth, Wehlmeisel, Unterkind, Kastl, Kulman und Walbeck statt. Es wäre von großer Wichtigkeit, wenn sämtliche Wehren in voller Zahl erscheinen würden, um zu sehen, welche Pflichten von einem tüchtigen Feuerwehrmann gefordert werden. Drum bleibe keiner von den Feuerwehrkameraden zu Hause. Möge der Kreisfeuerwehrtag gute Früchte ernten für den ganzen Bezirk.

Einladung
zum

Oberpf. Kreis-Feuerwehrtag

am 13. und 14. Juli 1935 in Stadt-Kennath.

Samstag, den 13. Juli, abends 8 Uhr: Grosser Begrüssungsabend für die auswärtigen Gäste im Rathausaale mit Musik, Ansprachen, Gesängen und Vorträgen ernten und heiteren Inhalts.

Sonntag, des 14. Juli: 8 Uhr Gottesdienst für die verstorbenen Feuerwehrkameraden.
9 Uhr grosse Kreisfeuerwehrversammlung im Rathausaale, 12-2 Uhr Mittagessen in den Gasthäusern,
2-4 Uhr grosse Hauptübung auf dem Stadtplatze mit Oberinspektion, 4 Uhr Konzert im Schützengarten, ausgeführt von der 20 Mann starken Kapelle Mohlmiesel.

Es ergoht an die verehrliche Beamtenschaft, an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen von Kennath und Umgebung, an alle Feuerwehrkameraden des Kreises Kennath-Erbdorfer die Einladung, sich an allen Veranstaltungen recht zahlreich zu beteiligen.

Der Verkauf der Festzeichen à 20 Rpfg. erfolgt durch den Bund deutscher Mädchen, die Zeichen haben Gältigkeit zum freien Eintritt an beiden Tagen und zu allen Veranstaltungen.

Auf zum Kreisfeuerwehrtag! Auf nach Kennath!

Heil Hitler!

Freiwillige Feuerwehr Stadt-Kennath.

Kummer. Reicholt. Müller.

Bei prächtigem Wetter veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Kennath den Oberpfälzer Kreisfeuerwehrtag 1935. Die Veranstaltung war damals das Thema in der Kennathener Zeitung. Mehrfach wurde darauf hingewiesen und darüber berichtet.



Der Feuerwehrtag des Bezirks Kennath um 1932. Links außen stehend: Bezirksfeuerwehrkommandant Eugen Kummer. Zweite Reihe sitzend fünfter von links: Bezirksamtmann Dr. Rudolf Seefried. Dritte Reihe rechts außen: Feuerwehrkommandant Georg Schöpf.

Feste und Fahnenweihen

Im Rahmen der 700-Jahrfeier der Stadt Kemnath und der 500-Jahrfeier der Stadtpfarrkirche Kemnath wurde im Jahr 1950 das 85. Gründungsfest der Feuerwehr gefeiert. Nach dem Festgottesdienst am Vormittag, den der damalige Stadtpfarrer Georg Pilz auf dem Stadtplatz zelebrierte, fand am Sonntagnachmittag eine Geräteschau statt. Im Rahmen des Gottesdienstes segnete der Geistliche das Löschfahrzeug LF 15, das die zahlreichen Freiwilligen mühevoll wieder in Stand gesetzt hatten. Nach einer Einsatzübung der Landkreisfeuerwehren beteiligten sich die Vereine an einem Festzug durch die Stadt. Festausklang war am Abend mit einem Zapfenstreich und einem Abschlussfeuerwerk.



Festgottesdienst zum 85-jährigen Gründungsfest auf dem Stadtplatz in Kemnath.



Stadtpfarrer Georg Pilz spendete während des Festes für das Fahrzeug den kirchlichen Segen.



100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kemnath: Ein Fest, das groß gefeiert wurde.

Einen Höhepunkt in der Vereinsgeschichte stellte das 100jährige Gründungsfest, verbunden mit dem Kreisfeuerwehrtag, dar. Als Schirmherr der Veranstaltung hatte sich Landrat Valentin Kuhbandner zur Verfügung gestellt. Das Fest begann am Samstag, den 6. August 1966, mit einer großen Schauübung auf dem „Brauhausgelände“, an der neben den Stützpunktwehren des Landkreises auch die Lagerfeuerwehr Grafenwöhr und das Bayerische Rote Kreuz „mit den modernsten Rettungsgeräten“ teilnahmen.

Am Sonntag wurde ein Festgottesdienst mit Stadtpfarrer Georg Pilz gefeiert. Nach der Messe zogen 40 Vereine mit ihren Fahnen zur Totenehrung zum Kriegerdenkmal am Stadtweiher. Aus dem Protokollbuch der Feuerwehr ist zu entnehmen, dass 80 Vereine am Festzug teilnahmen und „fünftausend Zuschauer die Straße der Kreisstadt säumten, um dieses einmalige Schauspiel zu erleben“. Der Festausklang wurde am Montag mit einem damals üblichen „Bunten Abend“ gefeiert.



Festgottesdienst auf dem Stadtplatz zum 100-jährigen Gründungsfest. Dutzende Fahnen zahlreicher Vereine aus der Stadt und der Region säumten den Altar neben der Sebastianssäule. Die Häuser waren feierlich geschmückt und beflaggt.



Die Festdamen bei der Fahnenbandsegnung.



Festdame beim Anbringen eines Fahnenbandes.



Zahlreiche Ehrengäste nahmen an den Feierlichkeiten auf dem Stadtplatz teil. Darunter Schirmherr und Landrat Valentin Kuhbandner (sitzend Viertel von links).

Feste und Fahnenweihen



Zahlreiche Mitglieder, die Festdamen sowie Ehrengäste und Ehrenmitglieder nahmen zum Gruppenfoto Aufstellung.



Die Lagerfeuerwehr aus Grafenwöhr mit ihrer Löschkannone.



„Kinderüberraschung“ Schaumlöschmittel“.



Ein Programmpunkt des Festes war eine große Einsatzübung am ehemaligen Brauhausgelände mit zahlreichen Besuchern.



Die neue Vereinsfahne aus dem Jahr 1986. Sie wurde von Vereinsmitglied und Bäckermeister Gottfried Kraus gestiftet.

Ein Meilenstein in der Vereinsgeschichte schrieb die Feuerwehr Kemnath mit der Feier zum 120jährigen Jubiläum mit der Einweihung des neuen Feuerwehrgerätehauses an der Bayreuther Straße am Freitag 25. Juli bis Sonntag 27. Juli 1986. Zu diesem Jubiläum stiftete das Vereinsmitglied Bäckermeister Gottfried Kraus aus Kemnath der Feuerwehr Kemnath eine neue Vereinsfahne. Die Fahne wurde von der Firma Kössinger aus Schierling gefertigt. Die Fahnenweihe fand nach dem Festgottesdienst am Sonntag auf dem Stadtplatz statt.



Schlüsselübergabe für das neue Gerätehaus durch Bürgermeister Peter Prechtl an Kommandant Bruno Ponnath.



Vom 25. bis 27. Juli 1986 feierte die Feuerwehr Kemnath ihr Gründungsfest sowie die Gerätehauseinweihung.



Die Festdamen der Wehr hielten die neue Fahne sowie ein Fahnenband zur Segnung.

Feste und Fahnenweihen



Gruppenbild aus dem Jahr 1986 zur Gerätehauseinweihung mit Fahnenweihe und zum 120jährigen Gründungsjubiläum.



Gruppenbild mit Ehrenmitgliedern und Bürgermeister Peter Prechtl zum 125jährigen Gründungsfest im Jahr 1992.

Im Jahr 1992 feierte die Wehr ihr 125jähriges Gründungsfest. Schirmherr war Bürgermeister Peter Prechtl, Ehrenschirmherr Altbürgermeister und Ehrenmitglied Rudolf Ponnath. Im Feuerwehrgerätehaus wurde ein „Tag der offenen Tür“ veranstaltet. Rund 90 Vereine nahmen am Sonntagnachmittag am Festzug teil. Den Festgottesdienst, der am Feuerwehrgerätehaus gefeiert wurde, zelebrierten die beiden Geistlichen Reinhold Bartmann und Thomas Pinzer, an deren Doppelprimiz die Feuerwehr im Jahr 1989 teilnahm. Beide bekleiden inzwischen hohe Kirchenämter in der Diözese und in Deutschland und sind Vereinsmitglieder. Monsignore Thomas Pinzer gehört derzeit dem Domkapitel in Regensburg an. Monsignore Reinhold Bartmann ist Militärgeneralvikar und Leiter des katholischen Militärbischofamtes.



Die beiden „Feuerwehrpriester“ Thomas Pinzer und Reinhold Bartmann beim Festgottesdienst zum 125jährigen Jubiläum.



Zahlreiche Aktive, Mitglieder und Ehrengäste säumten den Platz um den Altar, der zum Jubiläum vor dem Feuerwehrgerätehaus aufgebaut wurde. Den Altar schmückte unter anderem ein prächtiger Blumentepich.

Feste und Fahnenweihen



Stadtpfarrer Konrad Amschl zelebrierte im Jahr 2006 den Festgottesdienst am Feuerwehrhaus zum 140jährigen Gründungsfest.

25 Jahre Jugendfeuerwehr im Jahr 2005 und 140 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kemnath im Jahr 2006 waren zwei große Festtermine, die gefeiert wurden. Während die Jugend am 10. und 11. Juni 2005 ausgiebig feierte, ging es am 23. Juli 2006 beim traditionellen Sommerfest eher ruhiger vonstatten. Zu Beginn des Festtages gestalteten die Mitglieder zusammen mit Pfarrer Konrad Amschl einen Gottesdienst am Feuerwehrgerätehaus.

Zur Erinnerung wurde je eine Gedenktafel mit den Namen der verstorbenen aktiven Mitglieder und der verstorbenen Ehrenmitgliedern im Eingangsbereich des Feuerwehrgerätehauses angebracht und durch Pfarrer Konrad Amschl gesegnet.



Pfarrer Konrad Amschl bei der Segnung der Gedenktafeln die sich im Eingangsbereich des Feuerwehrgerätehauses befinden.



Gruppenbild anlässlich des 140jährigen Gründungsfestes im Jahr 2006 „am Läufer“ mit Blick auf die Stadt Kemnath.



Hans Walter, Kastl

Juli 2006

Die aktive Mannschaft sowie die Mitglieder der Jugendfeuerwehr mit dem Fuhrpark im Jahr 2006.

Feste und Fahnenweihen

Die wohl imposanteste öffentliche Brandschutz- aufklärung der vergangenen Jahrzehnte in Kemnath fand am 4. Mai 2008 im Rahmen eines Florians- und Sicherheitstages statt. Die Feuerwehr Kemnath organisierte anlässlich der 1000-Jahrfeierlichkeiten der Stadt Kemnath eine außerordentliche, in Kemnath noch nicht da gewesene Fachausstellung mit 35 Ausstellern und Rettungsorganisationen. Dementsprechend feierlich war der Beginn der eintägigen Veranstaltung rund um das Feuerwehrgerätehaus. Bereits am festlichen Gottesdienst unter freiem Himmel, vor den Toren der Fahrzeughalle, nahmen mehrere hundert Personen teil.

„Die Verantwortlichen haben sich mächtig ins Zeug gelegt, haben sich wahnsinnig viel Mühe gemacht und somit einen beispielhaften Beitrag zur 1000-Jahrfeier gemacht“, so Bürgermeister Werner Nickl damals wörtlich bei seiner Eröffnungsrede.

1000 Jahre 2008
Kemnath-Stadt
 Tor zur Oberpfalz

Florians- & Sicherheitstag
 mit Treffen historischer Feuerwehrfahrzeuge

Bayerische Polizei | Ludwig Feuerschutz | Brandschutztechnik Godeck
 BRK & Wasserwacht | GUVV Bayern | LFV Bayern & Versicherungskammer Bayern
 THW | Allianz Schicker | Iveco Magirus & Brandschutztechnik Brunnbauer
 Gebietsverkehrswehr & Dekra | Feuerwehr Kemnath & Partnerfeuerwehren
 Bergwacht Tannenberg | Bundespolizei | US - Fire Department & Military Police

Festprogramm:
 9:00 Floriansmesse beim Feuerwehrhaus, musikalische Umrahmung: Jugendblaskapelle Kemnath
 10:00 Eröffnung durch 1. Bürgermeister Werner Nickl
 11:00 - 18:00 Aktionen und Vorführungen der verschiedenen Hilfsorganisationen und Firmen
 13:00 Ausfahrt der Feuerwehr-Oldtimer

WARMER MITTAGESTISCH
 CAFE/TERAZZA MIT WÄRMEDÄMMTECHNIK UND SONNENSTRAHLEN
 FÜR DAS LEBEN NICHT WOHLENDE BEIHEIM GEBENDE

4. Mai 2008
Feuerwehrgerätehaus Kemnath

PONSNATH | SIEMENS | Sparkasse Oberpfalz Nord



Übersicht über das Fest- und Veranstaltungsgelände rund um das Feuerwehrgerätehaus Kemnath beim großen Florians- und Sicherheitstag. Weitere Ausstellungsflächen befanden sich auf der anderen Straßenseite beim heutigen Nettoareal.



Bei herrlichem Wetter konnte die Feuerwehr Kemnath bereits zum Festgottesdienst vor dem Gerätehaus viele Gäste und Besucher begrüßen, darunter zahlreiche Ehrengäste aus den Reihen der Feuerwehr, der Wirtschaft und der Politik.



Für die Mitglieder der Feuerwehr war es eine Ehrensache, dass sie sich mit einem großen Fest an den Feierlichkeiten der Stadt Kemnath anlässlich der erstmaligen Nennung der Kommune im Jahr 1008 entsprechend beteiligten.

Feste und Fahnenweihen



Vorführung der Polizei-Hundestaffel.



Eine Fahrzeugrarität, der „Multistar“ der Firma Magirus aus Ulm.



Vorführung durch die Versicherungskammer Bayern: Brandszenario "Fettexplosion" bei Anwendung falscher Löschmittel.



Fahrzeugausstellung an der Röntgenstraße.



Sprengstoffroboter der US-Army.



Sprengstoffschutzanzug der Bundeswehr.



Spürpanzer Fuchs der Bundeswehr.

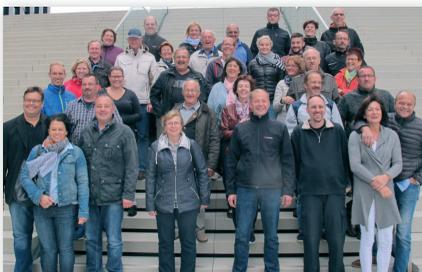
Feste und Fahnenweihen

Die Aktivitäten der Feuerwehr Kemnath bestehen nicht nur aus der Bewältigung von Einsätzen. Die Mitglieder verstehen es auch zu feiern. In regelmäßigen Abständen werden Veranstaltungen abgehalten und besucht, um die Kameradschaft zu fördern. Beispielhaft können hierzu die Abhaltung von Kameradschaftsabenden sowie Vereinsausflügen und die alljährliche Weihnachtsfeier angesehen werden. Zudem werden Veranstaltungen und Feste anderer Feuerwehren und Vereine besucht.

In vergangener Zeit wurden durch die Feuerwehr Kemnath zahlreiche Veranstaltungen ausgerichtet, wie zum Beispiel die Faschingsbälle in den 1970er Jahren im Gasthaus Kormann. Alljährlich lädt die Feuerwehr Kemnath Ende Juli zu einem Sommerfest mit einem vielseitigen Rahmenprogramm ein. Zusätzlich zum Sommerfest wurde von 1998 bis 2011 ein "Bayerischer Abend" veranstaltet, welcher durchweg sehr gut angenommen wurde. Bei Stimmungsmusik und Brotzeiten war die Fahrzeughalle immer voll besetzt.



Ein Höhepunkt im Kemnather Vereinsjahr war in früheren Jahren immer der Feuerwehrball im Kormannsaal.



Regelmäßig fanden auch Vereinsausflüge statt, zum Beispiel nach Berlin, Lindau oder Düsseldorf.



Mehrere Jahre veranstaltete die Wehr im Feuerwehrgerätehaus einen "Bayerischen Abend" mit Stimmungsgarant Markus Brand.

Seit über 20 Jahren wird der Maibaum von der Feuerwehr aufgestellt. Früher wie heute steht der Maibaum auf dem Stadtplatz in Kemnath. Nachdem der Baum 1990 durch ein heftiges Unwetter umknickte und folglich ein hoher Sachschaden entstand, wurde durch den Stadtrat beschlossen, zukünftig keinen Maibaum mehr aufzustellen. Daraufhin bot sich die Feuerwehr Kemnath an, diesen am heutigen Feuerwehrgerätehaus an der Bayreuther Straße aufzustellen. Drei Jahre lang wurde der Maibaum am neuen Platz aufgestellt. Nach dieser Zeit wurde er wieder auf dem Stadtplatz aufgestellt. Die Feuerwehr Kemnath nimmt nicht nur an weltlichen Festen, sondern auch an kirchlichen Veranstaltungen sowie staatlichen Gedenktagen teil, wie zum Beispiel an der Fronleichnamsprozession und am Volkstrauertag.



Traditionell beteiligen sich die Mitglieder beim Gedenken an die Gefallenen und Vermissten der beiden Weltkriege.



Das Aufstellen des Maibaumes auf Stadtplatz in Kemnath übernimmt seit über 20 Jahren die Feuerwehr Kemnath.

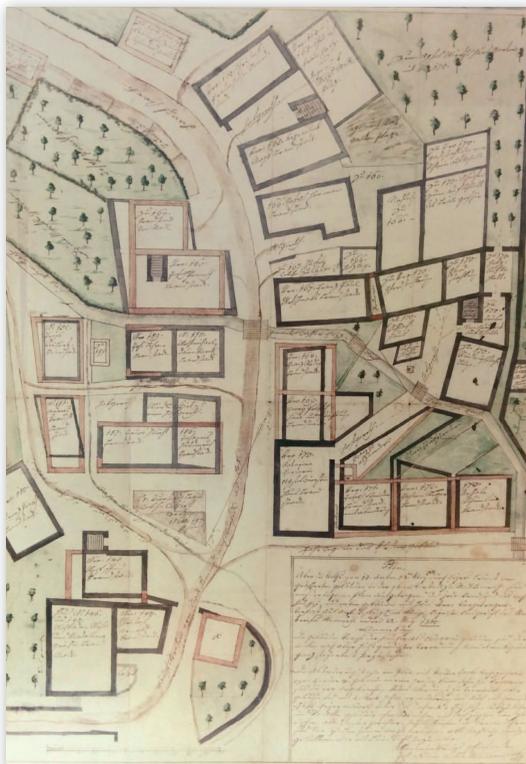
Ausgewählte Brände

Um das Jahr 1800 wird darauf hingewiesen, dass seit über 100 Jahren in keinem Regierungsbezirk Brände häufiger aufgetreten waren als in der Oberpfalz.

Die erste große Feuersbrunst in Kemnath fiel jedoch schon in das Jahr 1572. Damals soll ein gewisser Thomas Kastner am 22. Mai an mehreren Stellen Feuer gelegt haben, weil er sich über den abschlägigen Bescheid des Stadtmagistrats, ihm den verwehrten Geldbetrag auszuhändigen, geärgert hatte. Fast die ganze Stadt fiel diesem Großbrand zum Opfer.

1753 brannten in der Nacht vom 13. auf den 14. September 21 Städel ab. Als nach heftigen Regengüssen die Bäche über die Ufer traten, überschwemmten diese auch die Städel und sorglos aufbewahrter Kalk entzündete sich. Am 13. Dezember desselben Jahres fielen in der oberen Vorstadt 21 Gebäude den Flammen zum Opfer. Am 4. Juli 1758 brannte früh um drei Uhr das Franziskanerkloster mit der Kirche und den übrigen Gebäuden ab.

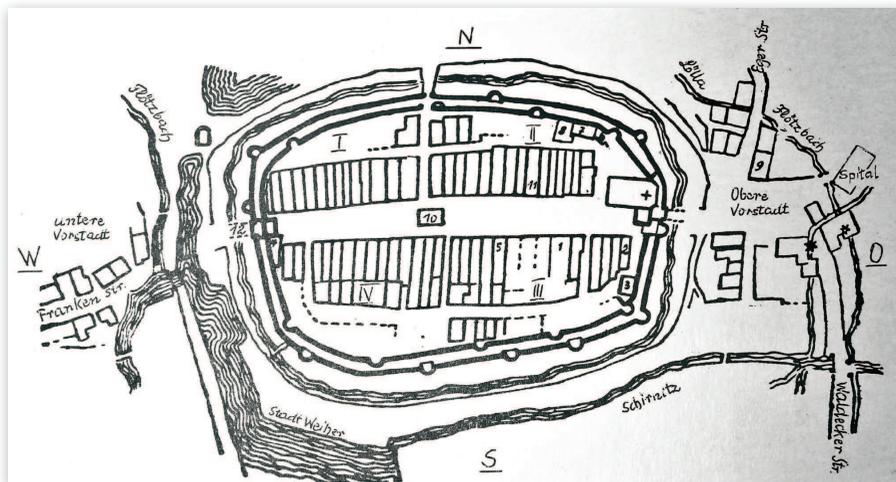
Im Jahr 1771 entzündete ein Blitzschlag auf dem Löhle mehrere Scheunen. Wiederum ein Blitz war der Auslöser, dass am 1. Juli 1772 erneut 21 Städel abbrannten.



Der älteste Bebauungsplan von Kemnath nach dem Brand auf dem Cammerloherplatz aus dem Jahr 1810.



Die Stadt Kemnath nach dem Merian-Stich von 1644. Deutlich zu sehen ist hier das alte Rathaus mit dem Turm sowie die mittelalterliche Stadtmauer mit mehreren Wehrtürmen.



Eine Skizze von Kemnath um das Jahr 1500, angefertigt vom ehemaligen Kreisheimatpfleger und Lehrer Josef Scheidter aus Kustl.

Am Sonntag, den 13. Mai 1810, brach morgens um vier Uhr im Hintergebäude des Gasthofes zum goldenen Apfel ein Feuer aus. Im unmittelbar angrenzenden Franziskanerkloster hatten nämlich sächsische Truppen während des Napoleonischen Krieges gegen Österreich ihr Hauptlazarett eingerichtet und diesen Brand verursacht. 30 Häuser wurden dadurch vernichtet.

In der Nacht vom 4. auf den 5. März 1812 standen in der unteren Vorstadt neun Scheunen in Flammen. Der Brand konnte durch das auf dem Marsch nach Russland in Kemnath lagernde bayerische 1. Infanterie-Leibregiment König eingedämmt werden.

Im Jahr 1823 gab es auch einen blinden Feueralarm. Josef Wopperer, der Sohn eines Kemnather Chirurgen, hatte nämlich am 27. August mit den Feuerglocken (vorsätzlich oder fahrlässig) einen Alarm ausgelöst. Daraufhin wurde er auf Beschluss des Stadtmagistrats

vom 1. September 1823 drei Tage bei Wasser und Brot eingesperrt.

1827 brach durch Blitzschlag ein Feuer in den Städeln am Waldecker Weg in der heutigen Erbdorfer Straße aus. Wieder nachts, nämlich vom 23. auf den 24. Juli 1834, entstand neben dem ehemaligen Franziskanerkloster in einer Scheune Feuer und verzehrte binnen einer Stunde zwei Häuser und 31 mit Heu, Stroh, Holz, Brettern und Braugeschirr gefüllte Scheunen. Brandstiftung wurde vermutet.

Aus unbekannter Ursache war am 18. Juli 1836 kurz nach 22 Uhr in einem Stadel des Landrichters von Andrian-Werbung auf dem Löhle ein Feuer entstanden. Acht Städel und ein Kellerhaus gingen dabei in Flammen auf. Am 29. Mai 1837 schlug der Blitz in den Turm der Stadtpfarrkirche ein und entzündete das Turmdach von der Helmstange bis in die Wohnung des Turmwächters. Der Kirchturm

Ausgewählte Brände



Die Scheunen am Langen Steg vor dem Brand von 1834 mit den neuen Baulinien (Zeichnung von Maurermeister Graf).

war dadurch einsturzgefährdet, das Mesnerhaus musste abgetragen werden. Der Blitz hatte sogar den Hochaltar der Stadtpfarrkirche beschädigt.

Nachts um 22 Uhr am 16. November 1838 brach im sogenannten Organistenhaus Nr. 60 (Schmidtstr. 13) des Maurergesellen Ignaz Fichtl Feuer aus. Es äscherte die Häuser von Georg Schlicht, des Zeugmachermeisters Joseph Kellner, des städtischen Brunnenmeisters Wolfgang Roth, der Witwe Stolz und das alte Schulhaus ein. Ferner wurde das Kommunbrauhaus Nr. 56 (Schmidtstr. 17) stark beschädigt.

Nun folgte der zweite große Stadtbrand. In der Nacht vom 13. auf den 14. Januar 1848 wurde im Haus von Clement Gradl am Einlass Feuer gelegt, das so schnell um sich griff, dass es nahezu die ganze Innenstadt mit dem in der Mitte des Marktplatzes befindlichen Rathaus niederbrannte. Erschwerend kam hinzu, dass wegen der enormen Kälte sogar das Wasser in den Löschmaschinen gefror. Nur die heute noch giebelseitig zum oberen Stadtplatz gerichteten Häuser blieben verschont. Die Aufschlägersgattin Susanna Schäfer und die Botensgattin Barbara



Im Jahr 1925 brannte es auf dem Stadtplatz im Bereich der heutigen Turmapotheke und Raiffeisenbank.



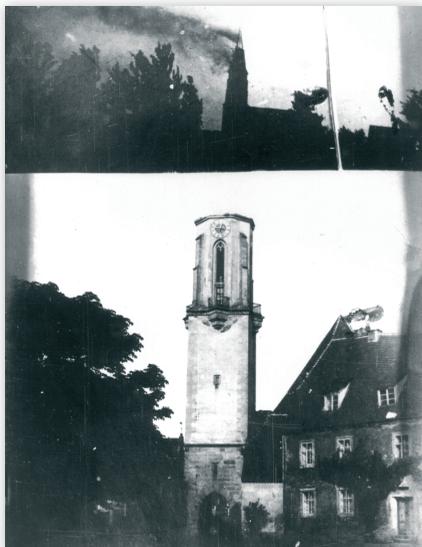
Die kolorierte Postkarte zeigt die abgebrannten Kirchturmspitze im Jahr 1918.

Grad hatten die Dienstmagd Sibilla Schimmel zur Brandstiftung überredet. Die Todesstrafe gegen Letztere wurde durch den bayerischen König letztlich in eine lebenslange Kettenstrafe umgewandelt. Früh um vier Uhr am 21. Juli 1854 brannten in der Spitalgasse (Trautenbergstraße) 20 Haupt- und Nebengebäude nieder, darunter auch das Spitalgebäude.



Eine Ansicht aus dem Jahr 1925, als das Mesnerhaus an der Turmdurchfahrt neben der Pfarrkirche noch keinen Durchgang hatte.

Der Brandeinsatz am 19. Oktober 1886, bei dem etliche Städel am Waldecker Gangsteig in der Erbdorfer Straße eingäesichert worden waren, führte wegen öffentlicher Differenzen zwischen den städtischen und bezirksamtlichen Feuerwehrrückstellungen zu der erwähnten zweiten Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath. Am 23. Juni 1918 hatte erneut ein Blitzschlag während eines heftigen Gewitters das Gebälk des Kirchturmdaches entzündet. Alle Bemühungen der Feuerwehrlaute waren jedoch umsonst, so dass der Turm bis auf das Mauergesims oberhalb der Uhr abbrannte. Als großer Einsatz der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath kann der am 18. Dezember 1925 bei dem Brand des Kuglerhauses (Kormann und weitere drei Häuser bis zur jetzigen Raiffeisenbank auf dem Stadtplatz) bezeichnet werden. Am 4. April 1927 wurden durch Brandstiftung sechs Scheunen an den Rohrwiesen (Jahnstraße) vernichtet.



Weithin sichtbar war die Rauchsäule, nachdem 1918 in den Kirchturm der Blitz einschlug.

Feuerwehrtechnik

Mit der Anschaffung der ersten Motorspritze im Jahr 1931 konnte eine wesentliche Verbesserung bei Brandeinsätzen erzielt werden. Jetzt war man nicht mehr ausschließlich auf die Muskelkraft der Einsatzkräfte angewiesen, sondern hatte eine konstante Wassermenge zur Verfügung. Für den Kauf gab die Stadt einen Zuschuss von 2200 Mark. Die Spritze zielt heute den Eingangsbereich im Gerätehaus. Sie wurde zur Einweihung im Jahr 1986 restauriert und zur vollen Funktionsfähigkeit wiederhergestellt.



Das erste selbstfahrende, motorisierte Löschfahrzeug mit Löschwassertank erhielt die Feuerwehr Kemnath im Jahr 1945 kurz nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges. Nach Erzählungen des heutigen Ehrenkommandanten Hans Denz machten sich Willi Merkl und Karl Dimper auf den Weg in Richtung Waldeck, um dort ein neben der Straße abgestelltes und liegengeliebene „herrenloses“ Löschfahrzeug der Marke Magirus-Klöckner-Deutz vom Typ LF 15 nach Kemnath zu holen. Den Berichten nach war es ein Fahrzeug aus dem Bestand des Militärs, da einige Teile der Beladung mit der Aufschrift einer Militär-Feuerwehr versehen waren. Die damals nach dem Krieg noch wenigen wieder zuhause gewesenen Kameraden bereiteten das LF 15 in mühevoller Arbeit zum Einsatzdienst auf. Somit war dieses Fahrzeug das erste Löschfahrzeug mit fest

eingebauter Feuerlöschkreislumppe, das mit einer Leistung von 1500 l/min und einem Löschwassertank von 800 Liter eines der modernsten Einsatzfahrzeuge zu dieser Zeit war.



Im Jahr 1962 bekam das LF 15 Klöckner – Deutz „Verstärkung“ durch ein von der Stadt Kemnath beschafftes LF 8 der Marke Opel-Blitz, das mit einem feuerwehrtechnischen Aufbau der Firma Paul Ludwig aus Bayreuth versehen war. Dabei gab es bei der „ersten“ Fahrzeug-Neubeschaffung in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Kemnath allerdings Streitigkeiten. Was war geschehen? Nach der Angebots- und Materialauswertung hatte sich eine erhebliche Mehrzahl der Kemnather Kameraden für ein Löschgruppenfahrzeug der Marke Magirus-Deutz ausgesprochen, aber aus „unerklärlichen Gründen“, die nicht näher erläutert werden sollten, wurde von Seiten der Stadt Kemnath der Opel-Blitz beschafft und der Minderheit der Kemnather Feuerwehrkameraden Recht verschafft!





Fahrzeugweihe des LF8 Opel Blitz auf dem Stadtplatz durch Fahrzeugpatin Christa Schönfelder.

Vor der Indienststellung des Löschgruppenfahrzeuges „Blitz“ konnte bereits im Jahre 1959 eine „neue“ Tragkraftspritze „TS/8“ mit einer Pumpenleistung von 800 l/min der Marke Paul Ludwig mit einem 34 PS VW-Industriemotor in Dienst gestellt werden.



Auf Grund der steigenden Feuerlöscheinsätze wurde 1965 durch den damaligen Landkreis Kemnath ein neues Tanklöschfahrzeug TLF 16 mit 2400 Liter Löschwassertank, vier umluftunabhängigen Atemschutzgeräten, moderner Schaumlöschanlage sowie weiterer neuer feuerwehrtechnischer Ausrüstung zur Brandbekämpfung beschafft. Der damalige Kaufpreis betrug

75 000 DM, weitere 25 000 DM wurden für die notwendige Ausrüstung aufgewendet. Den Lieferauftrag für das Fahrzeug erhielt die Firma Magirus aus Ulm. Die Beladung wurde über die Firma Hans Beck aus Kemnath von der Firma Ludwig aus Bayreuth bestellt.



Da in den 1960er Jahren die Einsätze im technischen Bereich sowie im Umweltschutz immer zahlreicher, die Brandeinsätze entsprechend gefährlicher sowie die Kemnather Wehr immer öfter zu solchen Schadenslagen gerufen wurden, ist im Jahr 1967 ein Ölschadensanhänger „ÖSA“ angeschafft worden. Dieser dient zur Beseitigung von Mineralölnfällen und Umweltschäden mit flüssigen Gefahrstoffen. Ein Jahr später erfolgte vom Landkreis Kemnath der Kauf eines Pulverlöschanhängers „P 250“ mit 250 kg Glutbrandpulver, der in Kemnath stationiert wurde.



Feuerwehrtechnik



Da es im Gerätehaus in der Wunsiedler Straße immer enger wurde, musste sich die Stadt Kemnath anfangs der 1970er Jahre vom „alten Klöckner-Deutz“ aus Platzgründen trennen. Das Fahrzeug ging zum Schrottpreis an einen Autohändler, ein Landwirt baute sich zuvor den 800 Liter fassenden Löschwassertank aus, um diesen als „Güllefass“ benutzen zu können. Um das Jahr 1970 wurde ein VW-Käfer als Kommandowagen in Cabrio-Version beschafft. Dieser wurde von der Feuerwehr Wiesau für 500 DM als gebrauchtes Fahrzeug übernommen und als Mannschaftstransportfahrzeug genutzt.



Ebenso wurde in dieser Zeit ein modernes Beleuchtungsgerät des Markentyps „Mitrulux“ in Dienst gestellt. Dieser Lichtstrahler war zu seiner Zeit auf dem Markt das modernste und leistungsfähigste tragbare Beleuchtungsgerät.



Im Jahr 1974 wurde durch die Feuerwehr bei einem örtlichen Autohändler ein gebrauchter roter Ford Transit erworben und zu einem feuerwehrtauglichen Mannschaftstransportfahrzeug in Eigenleistung um- und ausgebaut sowie durch einen Beleuchtungssatz mit Notstromgenerator ausgestattet.

Zugleich wurde aus Platzmangel der VW-Kommandowagen abgegeben. Dieser wurde wieder für den Betrag von 500 DM an einen Schrotthändler verkauft.

Mitte der 1990er Jahre wurde durch den darauffolgenden amerikanischen Besitzer ein Schreiben mit einem Foto an die Kemnather Wehr übersandt, in dem zu lesen war, dass das Fahrzeug jetzt in England in einem Museum verweilte. Innerhalb der Wehr wurde überlegt, ob das Fahrzeug als Oldtimer wieder nach Kemnath zurückgeholt werden sollte. Aber die 500 DM hätten dafür wahrscheinlich nicht mehr ausgereicht!

Auf Grund der immer häufiger und schwerer werden den Verkehrsunfälle wurde im Jahr 1975 ein Rettungsspreizer sowie eine -schere in Kemnath stationiert. Die beiden Geräte wurden zusammen mit dem Antriebsaggregat in den Mannschaftswagen „Transit“ eingebaut. Beschafft und finanziert wurde der hydraulische Rettungssatz mit Mitteln vom Freistaat Bayern und vom neuen Landkreis Tirschenreuth.



Zu Beginn der 1970er Jahre konnten in den Einsatzfahrzeugen die ersten fest eingebauten Funkgeräte in Betrieb genommen werden. Des Weiteren wurden die örtlichen Feuerschutzsirenen über ein Steuergerät an die Funkalarmierung angeschlossen. Wenig später, im Jahre 1975, wurden bei der Kemnather Feuerwehr die ersten Funkmeldeempfänger in Dienst gestellt.



Um der zahlreichen Brände in den landwirtschaftlichen Betrieben zumindest in der Vorbeugung der Selbstentzündung von Heustöcken Herr zu werden, wurde in Kemnath ein Heuwehrgerät mit umfangreicher Ausrüstung sowie einer Heumesssonde stationiert. Beschafft wurde das Gerät im Jahr 1976. Finanziert wurde es von der Landesbrandversicherung Bayern sowie einer großangelegten Spendenaktion aller Landwirte der Region.



Feuerwehrtechnik

Ein neues Löschgruppenfahrzeug vom Typ LF 8 „schwer“ mit Allradantrieb und 130 PS wurde im Jahre 1976 von der Stadt Kemnath übergeben. In dieses wurde in das Heck die Tragkraftspritze des „Opel Blitz“ eingeschoben, ebenso alle erforderlichen technischen Geräte zur Unfallrettung. Der „Opel Blitz“ wurde daraufhin ausgemustert und an die Feuerwehr Punreuth verkauft. Die Firma IVECO Magirus aus Ulm lieferte das neue Einsatzfahrzeug und die Firma Obauer aus Burglengenfeld die feuerwehrtechnische Beladung.

1978 musste aus Altersgründen der Mannschaftstransportwagen „Transit“ durch einen neuen ausgetauscht werden. Geliefert wurde das neue Fahrzeug von der Firma Matthes aus Marktredwitz in Zusammenarbeit mit der örtlichen Mercedes-Werkstatt Liedtke. Nach einigen selbsterledigten Aus- und Umbauten hatte man ein modernes, ja für den damaligen Einsatz zweckmäßiges Kommando-, Mannschafts- und Transportfahrzeug in Dienst stellen können.



Mit dem Umzug ins neue Gerätehaus in die Bayreuther Straße wurde im Jahr 1986 durch den Feuerwehrverein ein neuer Mehrzweckanhänger (MZA) von der Firma Tröger aus Arzberg beschafft. Grund für diese Indienstellung war das immer häufiger auftretende logistische Problem zum Transport von Materialien zu den Einsatz- und Übungsstellen und zurück. In diesem Anhänger wurde auch das Heuwehrgerät zum Transport untergebracht. In der Regel wurde das Anhän-

gerfahrzeug aber zum Transport der Ölbindemittel mit dem technischen Zubehör genutzt.



Im Jahr 1989 wurde ein neues Tanklöschfahrzeug vom Typ TLF 16/25 als Ersatz für das alte TLF 16 aus dem Jahr 1965 der Kemnather Wehr zur Verfügung gestellt. Geliefert wurde das Fahrzeug von der Firma IVECO Magirus im Breisgau. Die feuerwehrtechnische Beladung wurde durch die Firma Obauer aus Burglengenfeld geliefert. Somit war bei der Kemnather Feuerwehr eines der modernsten Tanklöschfahrzeuge mit Allrad-Antrieb, 2500 Liter Löschwassertank sowie umfangreicher Beladung für technische Hilfe und Brandbekämpfung im gesamten Umkreis des Altlandkreises Kemnath vorhanden.





Schlüsselübergabe bei der Indienststellung des TLF 16/25 im April 1989.

Zur selben Zeit wurde von der Firma Auer ein leistungsfähiges Be- und Entlüftungsgerät mit eingebautem Leichtschaumgenerator beschafft. Dieses Gerät konnte von nun an zum Absaugen von Rauchgasen in Gebäuden, aber auch zur Frischluftzufuhr eingesetzt werden. Mit dem beschafften Sonderzubehör konnte man mit diesem Gerät auch Schaum erzeugen. Bewährt hat sich das Schaumgerät schon bei vielen erfolgreich bekämpften Kellerbränden.



Um das Jahr 1990 wurden von Seiten der Stadt Kemnath sowie unter Mitfinanzierung von einigen örtlichen Industriebetrieben und einer Zuwendung des Freistaates Bayern die ersten vier Chemie- und Gaschutzanzüge für den Einsatz bei gefährlichen Stoffen beschafft.



Nachdem die Verantwortlichen im Landkreis Tirschenreuth, der Feuerwehrführung in Kemnath und der Stadt Kemnath mehrere Jahre darüber diskutierten, kamen alle zu dem Entschluss, in Kemnath eine Drehleiter zu stationieren. Im Jahr 1990 erwarb man schließlich eine gebrauchte und noch gut erhaltene Drehleiter, Baujahr 1974, von der Feuerwehr Zwiesel. Der Kaufpreis betrug etwa 105 000 DM, zu dem der Landkreis Tirschenreuth einen erhöhten Zuschuss gewährte.



1992 konnte als Ersatz für das im Jahr 1978 beschaffte Mannschaftsfahrzeug ein neues Mehrzweckfahrzeug, ebenfalls der Marke Mercedes-Benz, in Dienst gestellt werden. Der feuerwehrtechnische Aus- und Umbau des Fahrzeugs wurde von der Firma Krümpelmann aus

Feuerwehrtechnik

Ergolding bei Landshut gefertigt. Mit den besonderen Einbauten wie zum Beispiel einer zweiten Funkprechstelle wurde das Fahrzeug auch als Führungs- und Kommandofahrzeug zur besseren Koordination sowie zur Erkundung bei den verschiedenen Einsätzen verwendet.



Am Vorabend des Nikolaustages 1996 konnte die Freiwillige Feuerwehr Kemnath ein neues und zur damaligen Zeit eines der modernsten Löschfahrzeuge vom Typ LF 16/12 mit einem Löschwassertank von 1600 Liter der Marke IVECO Magirus übernehmen. Das Fahrzeug wurde mit umfangreicher Beladung zur technischen Hilfeleistung und Brandbekämpfung ausgerüstet. Auch die Aufgaben im bundesweiten Katastrophen-



schutz machten bei der Kemnather Feuerwehr keinen Halt. Im Mai 1997 konnten der damalige Feuerwehrsachbearbeiter bei der Stadt Kemnath, Fritz Leicht, Kreisbrandmeister Hans Vogel, Kreisbrandrat Werner Baier mit Ersten Kommandanten Peter Denz einen neuen Schlauchwagen 2000 vom Bundesbeschaffungsamt in Bonn in Empfang nehmen. Das Fahrzeug hat eine Beladung von 2000 Meter Schlauchmaterial, eine Tragkraftspritze, einen 5000 Liter fassenden Wassertransportbehälter sowie umfangreiche Materialien zur Wasserförderung und Abgabe an Bord. Den kirchlichen Segen erhielt das neue Fahrzeug beim alljährlichen Sommerfest im Juli 1997 mit der offiziellen Übergabe durch den Landkreis Tirschenreuth, vertreten durch Kreisbrandrat Werner Baier, an die Feuerwehr Kemnath.



Aus taktischen Gründen und vor allem wegen dessen Erfolg wurde das Mehrzweckfahrzeug immer mehr als Führungs- und Kommandofahrzeug durch den Kommandanten oder leitenden Zugführer eingesetzt. Schnell wurde klar, dass der Feuerwehr ein Fahrzeug für den Material- und Mannschaftstransport sowie als Zugfahrzeug für den Mehrzweckanhänger fehlte. Daraufhin wurde im Dezember 1999 für rund 40000 DM ein neuer VW Passat als Einsatzleit- und Kommandofahrzeug gekauft. Finanziert wurde das Fahrzeug vom

Landkreis Tirschenreuth, dem Freistaat Bayern, der Stadt Kemnath sowie dank eines erheblichen finanziellen Anteils von Seiten der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath. Der kirchliche Segen wurde im Januar 2000 bei der Übergabe durch Bürgermeister Peter Prechtl im Gerätehaus erteilt.



Als ab dem Jahr 2000 die Reparaturen der vorhandenen Drehleiter immer umfangreicher und kostspieliger wurden, musste man sich von Seiten der Feuerwehr und der Stadt Kemnath mit einer Ersatzbeschaffung

befassen. Im April 2004 konnte schließlich eine neue Drehleiter vom Typ DLK 23/12 von IVECO Magirus als Ersatz für den 30 Jahre alten Vorgänger in Dienst gestellt werden. Der Indienstellung ging eine große politische Diskussionen wegen der hohen Kosten und deren Finanzierung voraus. Ja, wie ein "Damoklesschwert", so die regionale Tageszeitung „Der neue Tag“ in einer seiner Lokal-Ausgaben im Jahr 2003, kreisten die ewigen Diskussionen um das lebensretende und Sachwerte schützende Einsatzgerät über Kemnath. Letztendlich setzten sich die Stadtväter und -mütter zur Beschaffung des rund 450 000 Euro teuren Einsatzgeräts zur Einstellung in den Finanzhaushalt durch. Mitfinanziert wurde das Fahrzeug durch Zuschüsse des Staates und des Landkreises Tirschenreuth. Einen relativ kleinen Anteil von knapp 40000 Euro steuerte damals die Feuerwehr bei. Der Mitfinanzierung des Feuerwehrvereins ging ein groß angelegtes Sponsoring voran, an dem sich sehr viele Bürgerinnen und Bürger sowie Gewerbetreibende, Betriebe und Geschäfte beteiligten. Nur mit dem Zu-

„Wir müssen uns jetzt durchringen“

Breite Zustimmung für die neue Feuerwehr-Drehleiter – Freie Wähler sehen „falsches Signal“

Kemnath. (man) Die meisten der rund 40 Zuhörer in der Stadtratssitzung am Montag waren Feuerwehrmänner. Und nach der entscheidenden Abstimmung klatschten sich manche vor dem Rathaus ab wie SVSW-Fans nach einem siegreichen Heimspiel. Minuten vorher hatte das Gremium mit 14 gegen sechs Stimmen den Kauf einer neuen Drehleiter abgesegnet.

Der Beschluss kam nicht überraschend. Schließlich stand im nicht öffentlichen Teil bereits die Beratung der Angebote aufgrund des Ausschreibungsbeschlusses in der August-Sitzung auf der Tagesordnung. Aber auf Antrag der Freien Wähler sollte das brenzlige Thema erstmals öffentlich so richtig ausdiskutiert werden. Das vom Publikum wohl erwartete verbale Feuerwerk blieb aus. Gegner und Befürworter bezogten die moderate Tonlage.

Bürgermeister Werner Nickl verwies eingangs der Debatte auf ein Schreiben von Kreisbrandrat Werner Baier,

der die Investition befürwortete. Die alte Drehleiter, so der Bürgermeister, sei 30 Jahre alt. Diese für geschätzte 45 000 Euro reparieren zu lassen, sei unwirtschaftlich. Der Kauf eines neuen Geräts sei notwendig, „weil ein Sicherheitsbedürfnis gegeben ist.“ Eine Neuschaffung gestalte sich augenblicklich „sehr, sehr schwierig. Doch sei es jetzt vertretbar, zur Tat zu schreiten.

Die neue Drehleiter wird rund 450 000 Euro kosten. Abzüglich aller Zuschüsse und dem städtlichen Eigenanteil der Feuerwehr von 40 000 Euro wird die strapazierte Stadtkasse noch mit 200 000 Euro belastet. Nickl bestritt, dass eine „Sponsoring-Aktion“ angeht sei. Man hoffe auf Spenden der Kemnather.

„Ohne Übergangsfrist“

CSU-Sprecher Franz Wels begründete seine Zustimmung in vier Punkten: Die neue Gerätschaft könne ohne Übergangsfrist die alte ersetzen, die Zinsen seien im Tal, die Zuschusslage sei gut und der Preis von 450 000 Euro im akzeptablen Bereich. Im Übrigen entspreche die Anteilse aus der Weib/Vch-Vermögen dem Stifterwillen, Geld für soziale Zwecke auszugeben.

Christian Baumann (Freie Wähler) protestierte sogleich: „Man kann alles so hindrehen, wie man es braucht.“ Einmal sei eine Drehleiter für 485 000 Euro ein Schnäppchen, dann gelte dieselbe Aussage bei einem Preis von 450 000 Euro. Noch im März habe die CSU gesagt, eine Drehleiter sei wünschenswert, ein Neukauf aber nicht zu verantworten.

Baumann verurteilte „finanzielle Klimmzüge in unsicheren Zeiten“ als das „eindeutige falsche Signal“. Sein Rezept: Sonderrücklagen schaffen und in der Zwischenzeit auf die Hilfe der Erbdorfer Nachbarn vertrauen. Der FW-Sprecher stellte die Notwendigkeit des Projekts nicht in Frage, plädierte aber um eine Verschiebung um zwei bis drei Jahre.

Jutta Deiml wettete, dass in der Diskussion der Sicherheitsaspekt der Zielbelastung untergeordnet werde: „Ich möchte nicht aus rein finanziellen Gründen nein sagen.“

Wolfgang Lippert (FW) bat, dass alle nochmals nachdenken sollten. Eine solche Anschaffung sei nur dann sinnvoll, wenn man sie sich leisten könne. „Wäre ich ein Feuerwehrmann, würde ich auch für eine Drehleiter. Als Stadt-

rat bin ich aber für das Gesamtwohl der Stadt verantwortlich.“ Hans Prieschenk (CSU) meinte: „Die Diskussion geht mir schon bald an die Ganschen!“. Der zweite Bürgermeister erinnerte an den Großbrand in Walddeck im Jahr 2001, der sich ohne den Einsatz der Drehleiter durch die Kemnather Feuerwehr angesichts der engen Bebauung womöglich zur Katastrophe ausgewachsen hätte. „Wir müssen uns jetzt durchringen und wir werden uns jetzt durchringen.“

„Das Geld ist nicht da“

Thomas Völkl (CSU) sprach von einem schlüssigen Finanzierungskonzept. „Außerdem ist Kemnath Stützpunktfeuerwehr und sie soll es bleiben.“ I. Lieber solle man bei den kleineren Wehren sparen. Ely Eibisch versuchte abschließend vergeblich, das Ruder rumzureißen mit der Aussage: „Jetzt ist das Geld einfach nicht da.“

Altbürgermeister Peter Prechtl (CSU) sowie die Fraktion der Freien Wähler stimmten mit Ausnahme von Wolfgang Veigl gegen die „Ersatzbeschaffung“ für die Floriansjünger. Die Mehrheit im Gremium ließ den Montag für die Kemnather Feuerwehr zu einem Feiertag werden.

Feuerwehrtechnik

sammenwirken aller Finanzierungen konnte der Kauf von Seiten der Stadt Kemnath im Haushalt geschultert werden.



Auf Grund der immer öfter benötigten Ausrüstung zur technischen Hilfeleistung und im Bereich des Umweltschutzes wurde 2006 ein gebrauchter Lkw mit Koffer und 7,5 t Gesamtgewicht, der vorher beim Katastrophenschutz der Deutschen Telekom eingesetzt war, beschafft. Nach umfangreichen Umbauarbeiten durch die Aktiven der Wehr sowie dem Anbau einer hydraulischen Ladebordwand konnte man einen funktionierenden und auf die Einsatztaktik abgestimmten Gerätewagen im Feuerwehrgerätehaus feierlich in Dienst stellen. Bei dieser Veranstaltung fand auch die Verabschiedung unseres Kameraden und Kreisbrandrates Werner Baier aus dem aktiven Dienst statt.

Für den Großteil der Finanzierung sorgte damals die Feuerwehr Kemnath, zu der die Stadt Kemnath nur mehr einen kleinen Beitrag beisteuern musste. Pfarrer Dirk Grafe und Stadtpfarrer Konrad Amschl spendeten an diesem Abend dem neuen Einsatzfahrzeug den kirchlichen Segen.



Am Vorabend zum 140. Gründungsjubiläum erhielt die Freiwillige Feuerwehr Kemnath von der Versicherungskammer Bayern eine Wärmebildkamera überreicht. Damit genießen die Einsatzkräfte einen höheren Selbstschutz und der Zeitaufwand bei Brandwachen reduziert sich.



Vom Kemnather Autohaus Memmel wurde im Jahr 2009 ein neues Mehrzweckfahrzeug als Ersatz für das marode Vorgängerfahrzeug beschafft. Den Ausbau für die feuerwehrtechnische Beladung fertigte die Firma Magirus. Eingesetzt wird das Fahrzeug der Marke Opel vom Typ MOVANO teilweise als Mannschaftstransporter zu verschiedenen überörtlichen Ausbildungsstätten, aber viel mehr wird das Fahrzeug unter anderem zur Verkehrsabsicherung, Einsatzdokumentation, als Mess- und Protokollführerfahrzeug bei Gefahrstoffeinsätzen, als Besprechungsraum sowie als Zugfahrzeug

für das Boot und den Mehrzweckanhänger eingesetzt. Der Kaufpreis betrug einschließlich der erforderlichen Beladung rund 60 000 Euro.



Auf Grund der erhöhten technischen Anforderungen an die Fahrzeugen im Straßenverkehr mussten im Jahr 2011 aus altersbedingten Gründen die hydraulischen Rettungsgeräte komplett ausgetauscht und ersetzt werden.



Als Ersatz für das in die Jahre gekommene Tanklöschfahrzeug TLF 16/25 wurde 2012 von der Stadt Kemnath zu Kosten von rund 340 000 Euro ein neues Hilfeleistungslöschfahrzeug vom Typ HLF 20 gekauft. Der Lieferauftrag zu diesem Fahrzeug wurde an die Firma Magirus vergeben, die Ausrüstung zur Beladung konnte die Firma Ludwig liefern. Mit einem Zuschuss von rund 65 000 Euro von der EU wurde diese Beschaffung erheblich gefördert. Grund für diese Maßnahme war die Partnerschaft mit der Feuerwehr Nepomuk aus Tschechien für die grenzüberschreitende gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen.



Der Kemnather Löschzug im Jahr 2010 an der Seeleite neben dem Krankenhausbaufläche.

Feuerwehrtechnik



Da es für die alten Atemschutzgeräte keine Ersatzteile mehr gab, mussten von Seiten der Stadt im Jahr 2011 neue Geräte in Überdrucktechnik sowie dazugehörige Masken beschafft werden. Neben den neuen Atemschutzgeräten konnte auch ein neues Personal-Atemschutzüberwachungssystem der Marke Pözl in Betrieb genommen werden. Bei der offiziellen Inbetriebnahme der neuen Atemschutzgeräte wurde durch Michael Schicker von der örtlichen Allianz-Versicherung eine neue Sicherheitstrupptasche zur Sicherung und Rettung des eingesetzten Personals im Atemschutzeinsatz gespendet.



Nach zahlreichen Einsätzen auf dem Wasser, sei es bei der Rettung bzw. Bergung von Mensch und Tier, aber auch technischen Arbeiten wie zum Beispiel zur Beseitigung von Ölschäden auf der Wasseroberfläche, wurde im Jahr 2014 ein Flachwasserschubboot beschafft. Die Kosten für dieses Arbeits- und Rettungsboot, das auf einem Trailer aufgebaut ist, beliefen sich auf rund

11500 Euro, wobei vom Freistaat Bayern aus Mitteln des Katastrophenschutzes 50 Prozent beigesteuert wurden. Der Rest der Finanzierung wurde von der Feuerwehr Kemnath sowie der Stadt Kemnath übernommen.



Im Dezember 2015 wurden alle Fahrzeugfunkgeräte auf Grund eines neu errichteten bundesweiten Funksystems auf Digitalfunktechnik auf MRTs und HRTs umgestellt.



Zu Beginn des Jubiläumsjahres konnte für vorerst 45 Feuerwehrdienstleistende Kameradinnen und Kameraden eine neue Schutzkleidung beschafft werden. Grund der Maßnahme war eine Ersatzbeschaffung für die seit 1998 zum Einsatz- und Übungsdienst vorhandenen Anzüge, die den jetzigen Anforderungen einer persönlichen Schutzausrüstung nicht mehr genügt hatten. Die neuen Schutzanzüge sind gemäß der aktuellen Bestimmungen zum Tragen auf öffentlichen Verkehrsflächen sowie für Brandeinsätze bei den Atemschutzgeräteträgern bestens geeignet.



Es hat rund 2200 Einsätze, Übungs- und Bewegungsfahrten auf dem Buckel: Das Tanklöschfahrzeug 16/24 ist der Veteran im Fuhrpark der Feuerwehr Kemnath. Im vergangenen Jahr feierte das Fahrzeug seinen 50. Geburtstag. Als in den 60er Jahren die Landwirte immer größere Ställe gebaut hatten, wurde die Notwendigkeit eines solchen Löschfahrzeuges immer notwendiger. Am 7. April 1965 wurde daraufhin das TLF 16/24, das über einen 2400 Liter-Tank und eine maximale Pumpenleistung von 1600 Litern pro Minute verfügt, bei der Firma Magirus in Ulm abgeholt. Der Preis habe mit gesamter Beladung 100 000 Mark betragen.

Die erste Bewährungsprobe war ein spektakulärer Scheunenbrand am 19. Oktober 1965, bei dem das Wohnhaus und ein Nebengebäude gerettet wurden. Auch bei weiteren Großeinsätzen habe die Kemnather Feuerwehr mit ihrem Tanklöschfahrzeug rasch löschen und so größere Schäden verhindern können. Nicht vergessen sind auch die insgesamt 700 Wasserfahrten für die Dörfer in der Region in den Dürre Jahren 1967, 1969 und 1979. Das Fahrzeug ist heute noch in einem einwandfreien Zustand und ohne technische Mängel. Fast alle Teile sind original.



Einsätze

150 Jahre Freiwillige Feuerwehr Kemnath stehen auch für einen verantwortungsvollen Dienst und die Einsatzbereitschaft am Nächsten im Wandel der Zeit, von einer reinen Männerwirtschaft über die Gründung



Großbrand eines landwirtschaftlichen Anwesens.
einer Jugendfeuerwehr bis zum Eingliedern der ersten Feuerwehrfrauen in den aktiven Dienst. Das Einsatzspektrum der Feuerwehr hat sich in den vergangenen Jahrzehnten durch den technischen Fortschritt ganz erheblich gewandelt. Schon lange stehen nicht mehr Brände im Mittelpunkt. Sie wurden abgelöst durch technische Hilfeleistungen und Hilfe in sonstigen Unglücksfällen. Dies stellt die Feuerwehr vor immer neue Aufgaben. Die verschiedenen Sicherheitsorganisatio-



Landung eines Rettungshubschraubers nach einem Verkehrsunfall auf der Staatsstraße von Kemnath nach Kulmain.

nen arbeiten dabei Hand in Hand zum Wohl der Bürger zusammen. Die Aufgaben der Feuerwehr werden unter den vier Schlagwörtern Retten, Löschen, Bergen und Schützen zusammengefasst. In all den Jahren stiegen durch die geänderten Anforderungen und Aufgaben auch die Einsatzzahlen stetig an. Ehrenamtliche in den Feuerwehren benötigen zur Erfüllung ihrer Aufgaben ein immer umfangreicheres Hintergrundwissen. In früheren Jahrzehnten gab es vor allem im Bereich



Bei einem Verkehrsunfall arbeiten alle Hilfsorganisationen Hand in Hand, wie hier bei Immenreuth.

der Landwirtschaft vermehrt Großbrände, deren Anzahl jedoch seit langem zurückgeht. Dies ist unter anderem dem verbesserten Brandschutz für elektrische und Blitzschutzanlagen, aber auch den Überprüfungen durch die Berufsgenossenschaften zu verdanken. Einsätze mit dem Heuwehrgerät, um eine Selbstentzündung von zu feucht eingelagerten Futtermitteln zu vermeiden, sind durch die geänderten Arbeitsweisen wie beim Pressen von Ballen und der Einlagerung der Futtermittel in Silos kaum noch von Bedeutung.



Beim Brand einer landwirtschaftlichen Scheune in Schönreuth konnte das Wohnhaus gerettet werden.



Massiver Löscheinsatz beim Brand eines landwirtschaftlichen Gebäudes bei Guttentau.

Die Energiegewinnung durch Photovoltaikanlagen oder Biogasanlagen erfordert auch neue Techniken der Brandbekämpfung durch die Feuerwehr. Gefährliche Stoffe und Güter stellen nicht nur beim Transport im Straßenverkehr eine besondere Herausforderung dar. Besonderes Gefahrenpotenzial besteht deshalb auch bei den örtlichen Großbetrieben. Hier sind zum Beispiel bei der Firma Siemens, im Krankenhaus Kemnath, im Hallenbad, in der Lebensmittelverarbeitung

der Firma Ponnath sowie im Milchhof entsprechende Substanzen vorhanden. Bei Übungen und Einsätzen in diesen Bereichen muss mit Chemieschutzanzügen und schwerem Atemschutz gearbeitet werden.



Beim Umgang mit gefährlichen Stoffen ist besondere Schutz-ausrüstung erforderlich.

Neben den bisher angesprochenen Aufgaben wird die Feuerwehr unter dem Sammelbegriff technische Hilfeleistung vor viele neue Herausforderungen gestellt. An erster Stelle sind hier Verkehrsunfälle zu nennen, bei denen Personen im Fahrzeug eingeklemmt sind. Insbesondere bei diesen Einsätzen ist häufig ein großes Maß an seelischer und körperlicher Belastbarkeit gefordert. Der technische Fortschritt der Fahrzeuge im Straßenverkehr stellt die Feuerwehr vor immer neue Aufgaben. Waren vor 25 Jahren Airbags und sonstige Sicherheitseinrichtungen wie Verstrebungen in den Fahrzeugen noch nicht verbaut, stellen diese heute bei Rettungseinsätzen oftmals eine weitere Herausforderung für Mensch und Material dar. Nur durch laufende Übungen und Weiterbildungen kann hier auch richtige Hilfe geleistet werden.

Einsätze



Mit hydraulischen Rettungsgeräten wurde um das Jahr 1980 eine Person aus dem Unfallfahrzeug befreit.



Einsatz moderner Rettungsgeräte zur Personenrettung nach Verkehrsunfällen in schwierigen Situationen.

Auslaufende ätzende und giftige Stoffe gefährden das Grundwasser und stellen besondere Gefahren für die Hilfskräfte und die Umwelt dar. Im Straßenverkehr ist deshalb auch an die Eigensicherung der Feuerwehrlaute zu denken. Einsätze mit auslaufenden Flüssigkeiten sind jedoch nicht nur auf Verkehrsunfälle beschränkt. Die Bilder zeigen Einsätze über einen Zeitraum von 30 Jahren auf dem Kemnather Stadtweiher und den Bächen in der Umgebung. Zu erkennen ist, mit welch einfachen

Mitteln man sich noch in den 1980er Jahren bei „Öl auf Gewässer“ ohne die heute zum Standard gehörenden schwimmenden Ölsperren behelfen musste.



Verkehrslenkende Maßnahmen an einer Unfallstelle



Ölschadensbekämpfung auf dem Stadtweiher in früheren Jahren mit einfachen Hilfsmitteln.



Ölschadensbekämpfung entsprechend den heutigen technischen Möglichkeiten auf dem Stadtweiher in Kemnath.

Tierrettungen gehören normalerweise zu den relativ „stressfreien“ Tätigkeiten der Feuerwehr. Egal ob mit der Drehleiter eine Katze vom Baum geholt werden muss oder ob es notwendig ist, einen Schwan einzufangen, die Feuerwehr ist immer zur Stelle. Wespennester werden in Problemfällen nach Rücksprache mit den zuständigen Bearbeitern der Unteren Naturschutzbehörde entfernt und umgesiedelt. Nicht ganz so unproblematisch waren jedoch Einsätze während der Zeit der Vogelgrippe. Hier wurden tote Tiere unter entsprechender Schutzausrüstung geborgen.



Tierrettung beim Eisweiher: Ein Storch hatte sich in einem Drahtzaun verfangen.

Der Klimawandel und die immer wieder auftretenden Unwetter sind auch ein Grund für die ansteigende Zahl von Einsätzen. In den Sommermonaten kommt es durch die geringen Niederschläge oft zu erhöhter Waldbrandgefahr. Bei Namen wie „Kyriell“ werden sicher bei vielen Feuerwehrdienstleistenden Erinnerungen wach. Umgestürzte Bäume gehören heute wie selbstverständlich zum Einsatzgeschehen. Entsprechende Schutzkleidung beim Arbeiten mit der Motorsäge ist im Gegensatz zu früher selbstverständlich.



Beseitigung von Sturmschäden mit Motorkettensäge unter „Schutzkleidung“ der 80er Jahre.

Bei Großschadensereignissen arbeiten die verschiedenen Sicherheitsorganisationen zusammen. Beim Jahrhunderthochwasser in der Dessauer Mulde im Jahr 2002 war neben verschiedenen Feuerwehren des Landkreises Tirschenreuth auch die Feuerwehr Kemnath eingebunden.



Hochwasserschutzinsatz im Jahre 2002 in Dessau.

Aber auch abseits großer Naturkatastrophen steht die Feuerwehr Kemnath ihren Mann bzw. ihre Frau. Ob nach einem Bruch einer Wasserleitung oder nach einem Frostschaden bei Wasserschäden im Gebäude, die Feuerwehr ist zur Stelle. Wurde früher mit schwe-

Einsätze

rem Gerät wie der Tragkraftspritze gearbeitet, kann jetzt mit modernen Wassersaugern Flüssigkeit bis auf geringe Reste aufgenommen werden.



Technische Hilfeleistung – Keller unter Wasser

Brandsicherheitswachen machen inzwischen einen nicht unerheblichen Teil der Einsätze aus wie zum Beispiel bei Veranstaltungen in der Mehrzweckhalle in Kemnath, beim Candle Light Shopping oder beim Open Air auf dem Stadtplatz. Die Anforderung der Drehleiter zur Unterstützung des Bayerischen Roten Kreuzes zur schonenden Rettung von Kranken und Verletzten gehört heute ebenfalls zum Tagesgeschäft. Schwierige Transporte für Retter und Kranke durch enge Treppenhäuser gehören dadurch der Vergangenheit an. Retten, Löschen, Bergen und Schützen -



Schonende Personenrettung zur Unterstützung für den Rettungsdienst auf dem Kemnather Stadtplatz.



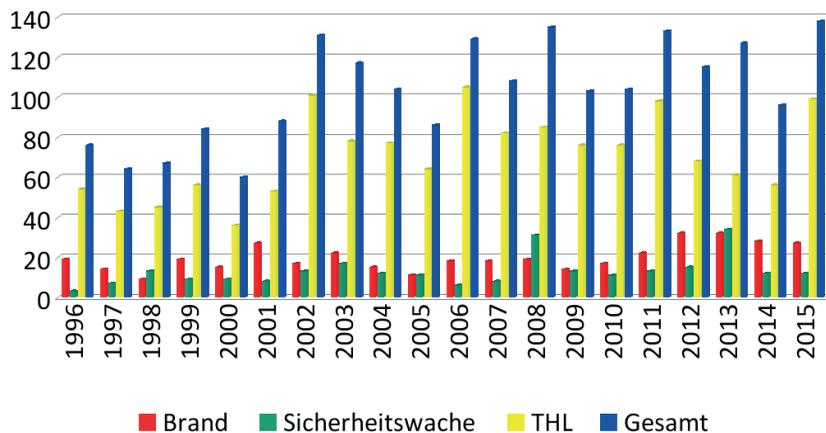
Überörtlicher Einsatz mit der Drehleiter zur Personenrettung im Landkreis Bayreuth.

dafür stehen unsere Feuerwehren. In Bayern rückt die Feuerwehr statistisch gesehen alle drei Minuten zu einem Einsatz aus. Wir stehen auch weiterhin vor großen Herausforderungen. Mit ihrer Umwelt verändern sich somit stetig die Aufgabengebiete der Feuerwehr. Jedoch sind wir der festen Überzeugung, dass unsere Feuerwehr den vielen Anforderungen der heutigen Zeit gewachsen ist und auch in Zukunft für die Sicherung und das Wohlergehen unserer Nächsten sorgen wird.

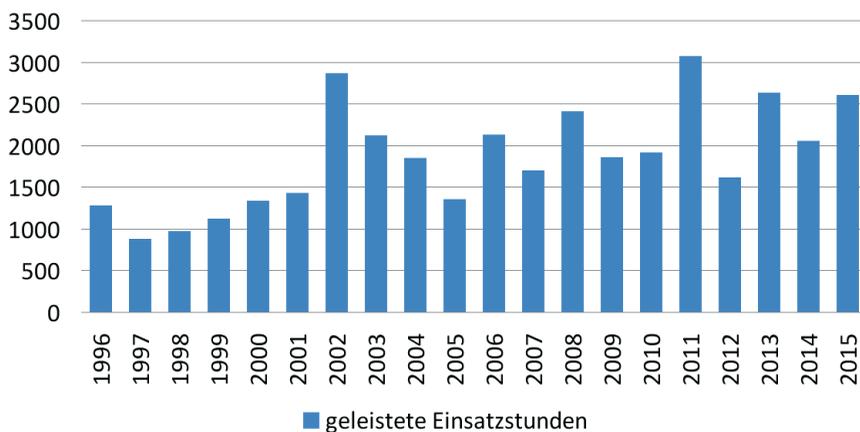


Auch in brenzligen Situationen gilt „Ruhe bewahren!“

Einsätze nach Alarmierung



Einsätze Stunden



Einsätze



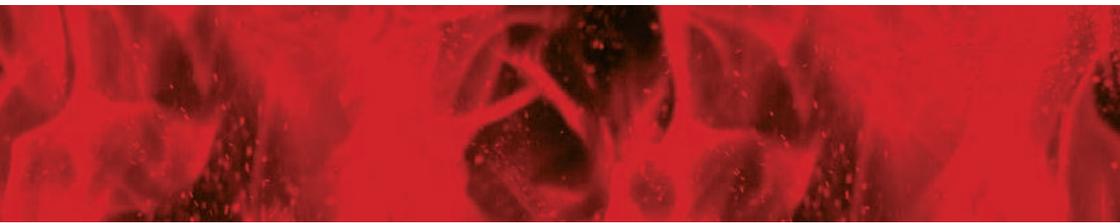
Im Dezember 1977 brannte am Steinbacher Berg bei Erbdorf ein Panzer der US Army. Neben der Brandbekämpfung mussten auch die Munition aus dem Panzer geborgen werden, um eine Detonation zu verhindern. Alle Gefahren wurden durch den selbstlosen und besonnenen Einsatz der Kameraden verhindert. Der Panzer wurde wieder aufgebaut und konnte weiteren Dienst leisten. Im Bild ist rechts Kommandant Hans Denz zu sehen.



Im Februar 1969 kam es zu einer Brandkatastrophe in drei Häusern auf dem Stadtplatz neben der katholischen Kirche. Das Feuer gefährdete auch den benachbarten Pfarrhof. Infolge der Kälte von minus 15 Grad Celsius waren die Gebäude nach dem Löschen von einer dicken Eisschicht überzogen. Ebenso gestaltete sich die Löschwasserversorgung überaus schwierig, da es so kalt war.



Im November 1988 kam es zu einem Brand in der Discothek Royal in der Amberger Straße in Kemnath. Über Steckleitern drang die Feuerwehr ins Gebäude vor und löschte den Brand. Ein Übergreifen auf benachbarte Gebäude wurde verhindert.



Brand eines Omnibusses bei Schönreuth



Trotz des schnellen Eingreifens der umliegenden Wehren bei einem Brand in Köglitz im Oktober 2003 konnte das Wohnhaus nicht mehr gerettet werden. Der Bewohner wurde durch einen Nachbarn in Sicherheit gebracht.



Im Juli 2002 wurde die Wehr zum Brand eines Mähdreschers bei Oberndorf gerufen. Trotz des schnellen Eingreifens und des Einsatzes von Löschschaum konnte ein Totalschaden der landwirtschaftlichen Maschine nicht verhindert werden.



Glück im Unglück hatte der Fahrer des mit frischem Asphalt beladenen LKWs bei Frankenreuth im Mai 2002. Die Ladung hatte sich rund um das Führerhaus verteilt. Um den eingeklemmten Fahrer nicht weiter zu verletzen, arbeiteten sich die Feuerwehrkräfte in Millimeterarbeit vor. Lufthebekissen sowie die Seilwinden eines LKW-Abschleppkranes kamen zum Einsatz.



Im Juni 2001 standen drei Scheunen am Marktplatz in Waldeck in Flammen. Durch den Einsatz der Drehleiter der Feuerwehr Kemnath konnte ein weiteres Ausbreiten der Flammen erfolgreich verhindert werden.

Einsätze



„Keine Zeit, die Aussicht zu genießen“ - Hier war die Feuerwehr bei einem Flächenbrand im Einsatz.



PKW-Brand im Februar 2013 bei Kuchenreuth der durch einen Atemschutztrupp gelöscht wird



Unfall mit eingeklemmter Person – Der PKW kam auf der ST 2665 bei Senkendorf im Februar 2011 von der Fahrbahn ab und kam auf einem Brückengeländer zum Stehen. Zur Rettung musste das Fahrzeug mit großem Materialaufwand gesichert werden.



Rettung einer eingeklemmten Person nach einem Verkehrsunfall im Juli 2011 bei Höflas.



Beim letzten Einsatz am Silvestertag 2011 wurden auf der B22 zwischen Oberdorf und Neuwirtshaus mehrere eingeklemmte Personen aus dem Fahrzeug befreit.



Zu einem schweren Unfall mit einem LKW, einem PKW und einem Transporter kam es im Mai 2015 auf der ST 2177 zwischen Kulmain und Zinst. Die Bilanz: Es gab mehrere Verletzte und 27 Tonnen Sand verteilten sich auf der Fahrbahn.



Unter schwerem Atemschutz wird im April 2007 der Brand eines LKWs auf der Staatsstraße 2665 bei Senkendorf gelöscht.



Ein nicht alltäglicher Einsatz war die Bergung eines LKWs, der mit Glasplatten beladen war. Der Kreisverkehr der Staatsstraße 2665 auf Höhe der Firma Siemens war bis in die Abendstunden gesperrt.



Das Ausleuchten des Hubschrauberlandeplatzes beim Krankenhaus Kemnath machte den Einsatz der Feuerwehr erforderlich.



Hydraulische Rettungsgeräte zur Personenrettung wurden nach einem Frontalzusammenstoß zwischen Kemnath und Löschwitz im Januar 2013 benötigt.



Nach der Kollision zwischen einem PKW und einem Motorrad im Kreuzungsbereich der St2665 auf Höhe der Wunsiedler Straße gerieten im September 2007 beide Fahrzeuge in Brand.



Brandstiftung war die Ursache für einen Großeinsatz von Löschkräften an einer ehemaligen Gaststätte in Unterlind im November 2013.



Um eine Gefahr für den Straßenverkehr abzuwenden, sind Ölspurbeseitigungen überaus notwendig.

Partnerfeuerwehr Nepomuk

Seit dem Jahr 2008 ist die Stadt Nepomuk in Tschechien offizielle Partnerstadt der Stadt Kemnath. Die 3.800 Einwohner-Stadt ist ca. 190 km von Kemnath entfernt und liegt 35 km südöstlich von Pilsen. Seit Mai 2010 besteht zwischen den Kommunen Kemnath und Nepomuk mit ihren Feuerwehren eine Vereinbarung über die gegenseitige, grenzüberschreitende Katastrophenhilfe sowie Hilfeleistung und Zusammenarbeit bei Großschadensereignissen. Die Präambel dieser Vereinbarung lautet wie folgt:

"Die Vereinbarung soll eine gegenseitige effiziente Zusammenarbeit in den Fällen gewährleisten, falls eine der beiden Städte von Naturkatastrophen heimgesucht wird oder einem Großschadensereignis betroffen ist.

Grundlage der Vereinbarung ist der Vertrag vom 19. September 2000 zwischen der Tschechischen Republik und der Bundesrepublik Deutschland über die gegenseitige Hilfeleistung bei Katastrophen und schweren Unglücksfällen. Ziel ist es, die auf tschechischer und deutscher Seite vorhandenen Ressourcen im Bereich der Katastrophenhilfe, des Katastrophenschutzes, des technischen Hilfsdienstes und des Brandschutzes zu bündeln, um damit Personal und Arbeitsgerät maximal zu nutzen und einzusetzen.

Die Vertragsparteien stimmen überein, dass sowohl die gegenseitige Hilfe im Katastrophen oder großen Unglücksfall als auch die vorausschauende Abwehr größerer Gefahren für Mensch, Tier und Umwelt für die dauerhafte Erhaltung des natürlichen Lebensraumes in beiden Regionen unverzichtbarer Bestandteil einer gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklung für beide Städte ist.

Zur Vertragsunterzeichnung führen am 19. Mai 2010 eine Kemnather Delegation mit ersten Bürgermeister

Werner Nickl, stellvertretendem Kämmerer Roman Schäßler, Dolmetscherin Lucie Felix, den Kommandanten Peter Denz und Alfred Vogel sowie Vereinsvorsitzenden Günther Filbinger nach Nepomuk. Im dortigen Sitzungssaal wurde im Beisein der damaligen Bürgermeister Jiří Mašek und Pavel Jiran sowie dem Leiter der städtischen Feuerwehr, Stanislav Novotný die gegenseitige Hilfeleistungsvereinbarung offiziell unterzeichnet.

Die mit der Unterzeichnung der Hilfeleistungsvereinbarung entstandene Partnerschaft wurde seit dieser Zeit durch



Unterzeichnung der Hilfeleistungsvereinbarung im Rathaus Nepomuk. Roman Schäßler, Bürgermeister Jiří Mašek, Bürgermeister Werner Nickl, Pavel Jiran und Peter Denz (v.l.n.r)



mehrmalige jährliche Treffen und Ausbildungsveranstaltungen sowohl auf deutschem als auch auf tschechischem Terrain in feuerwehrtechnischer und gesellschaftlicher Hinsicht stetig ausgebaut. Mittlerweile entstanden hierbei bereits persönliche Freundschaften innerhalb der beiden Feuerweh-

ren. Höhepunkte der gemeinsamen Feuerwehrrübungen waren bisher:

- 2011 eine gemeinsame Höhenrettungsübung mit der Kemnather Drehleiter auf dem Stadtplatz Nepomuk. Die Feuerwehrmänner spannten zuerst aus etwa 13 Meter Höhe eine Seilrutsche auf den Stadtplatz hinunter, so dass anschließend Mitglieder beider Absturzsicherungsgruppen sowie die beiden Bürgermeister sicher abgeseilt wurden.

- 2012 eine gemeinsame Einsatzübung „Verkehrsunfall mit eingeklemmten Personen“ am Stadtplatz in Kem-



„Verkehrsunfall“ auf dem Stadtplatz Kemnath, Grenzüberschreitende Betreuung einer verletzten Person.

übung auf dem Stadtplatz in Nepomuk. Zu diesem Übungsszenario wurden zwei Übungs-PKWs durch tschechische Übungshelfer in Brand gesetzt. Die schwarzen Rauchschwaden zierten den Stadtplatz allerdings nicht lange, da die beiden Feuerwehren ihre Schlagkraft eindrucksvoll demonstrierten und die Fahrzeugbrände gemeinsam ablöschten. Diese Übung wurde im Nachgang von tschechischer Seite perfekt aufgearbeitet und dokumentiert.

Übung der Kemnather Absturzsicherungsgruppe auf dem Stadtplatz Nepomuk

nath. Hierbei wurden die Einsatzfahrzeuge mit Angehörigen beider Feuerwehren besetzt, um im Anschluss Hand in Hand, ruhig aber zügig, die Rettung der zwei eingeklemmten Personen gewährleisten zu können.

- 2013 eine wahrlich nicht alltägliche Einsatz-



„PKW-Brand“ auf dem Stadtplatz Nepomuk, Gruppenbild der Einsatzmannschaft nach erfolgreicher Brandbekämpfung.

„Verkehrsunfall“ am Stadtplatz Kemnath, Gruppenbild der Rettungsmannschaften aus Kemnath und Nepomuk.

Partnerfeuerwehr Nepomuk

- 2014 eine praktische Ausbildung „Brandbekämpfung nach Gasexplosion“ an der Biogasanlage in Kemnath. Die gemischte Einsatzmannschaft musste hierbei eine Personenrettung mit Brandbekämpfung bei permanenten Gasmessungen vornehmen.



„Brand“ in der Biogasanlage Kemnath, Gruppenbild der Übungsteilnehmer aus Nepomuk und Kemnath.



„Brand“ in der Biogasanlage Kemnath, Hand in Hand wird bei der Brandbekämpfung zusammengearbeitet.

- 2015 ein gemeinsamer Besuch der Atemschutzübungsanlage der Berufsfeuerwehr Pilsen.



Besuch der Atemschutzübungsstrecke der BF Pilsen, Gruppenbild der Atemschutzgeräteträger aus Nepomuk und Kemnath.

Auch auf gesellschaftlicher Ebene fanden bereits mehrere gegenseitige Besuche statt mit dem Resultat, dass sich die anfangs bestehenden Sprachbarrieren immer mehr auflösten getreu dem Motto: Rettung kennt keine Grenzen!

So führte unter anderem im Juni 2011 der traditionelle Vereinsausflug unserer Feuerwehr nach Pilsen und Nepomuk, wo man einen Leistungswettbewerb tschechischer Feuerwehren aufschlussreich und interessiert als Zuschauer verfolgen konnte. Bereits vier Wochen später besuchte eine Abordnung aus Nepomuk das alljährliche Sommerfest unserer Wehr. Höhepunkt hierbei war sicherlich die nachmittägliche Fahrt zum Truppenübungsplatz Grafenwöhr mit Besichtigung der US-Feuerwehr.

2012, anlässlich der Einweihung des neuen HLF 20 in Kemnath, übergab die tschechische Partnerfeuerwehr eine stilvolle Floriansstatue. Beim Sommerfest tags darauf konnten sich die Nepomukaner als Gast die Polizeiinspektion Kemnath einmal von innen anschauen sowie die Aussicht auf der Plattform des Kemnather Kirchturms genießen.



Einweihung des HLF 20 in Kemnath mit Übergabe der Florians-Statue durch Vladimir Vozka an Kommandant Peter Denz.

Am 5. Januar 2013 folgte eine Delegation der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath der Einladung aus Nepomuk, um dort der Weihe eines generalsanierten Tanklöschfahrzugs vom Typ Tatra, Baujahr 1972 beizuwohnen. Bei dieser Gelegenheit konnte der Hasiči (Feuerwehr) Nepomuk ein neu geprüfter Rettungsspreitzer mit Rettungsschere kostengünstig übergeben werden.



Übergabe eines HURST-Rettungssatzes, Spreitzer und Schere, aus Kemnath an die Feuerwehr Nepomuk.

Im Anschluss an die Einsatzübung an der Biogasanlage in Kemnath im August 2014 erfolgte ein wahrlich interessanter und stimmungsvoller gemeinsamer Besuch der beiden Feuerwehren beim traditionellen Kemnather Wiesenfest, welcher für viele Teilnehmer sicherlich in allerbesten Erinnerung bleiben wird. Im November des gleichen Jahres erfolgte ein erneuter partnerschaftlicher Besuch bei den tschechischen Kameraden. Verbunden war dieser Besuch mit einer Besichtigung der Wache 3 der Berufsfeuerwehr Pilsen sowie einem Rundgang durch ein privates Feuerwehrmuseum in Sedlec.

Nicht vergessen werden dürfen die offiziellen Jahrestreffen der Stadt Kemnath und der Stadt

Nepomuk, an denen sich die beiden Feuerwehren sehr rege beteiligen und somit zum Zusammenwachsen der verschiedenen Kulturen und Menschen beitragen. Treibende Motoren der Zusammenarbeit waren bisher von Seiten der Feuerwehr Nepomuk Vladimir Vozka und Pavel Zeman sowie auf Kemnather Seite Robert Schön, Alfred Vogel und Roman Schäffler.

Durch das sogenannte „Ziel-3-Programm Freistaat Bayern - Tschechische Republik 2007-2013 (INTERREG IV A)“ wird die aktive grenzübergreifende Zusammenarbeit von Feuerwehren im bayerisch-tschechischen Grenzraum gefördert. Zielsetzung des Programms sind die Weiterentwicklung des bayerisch-tschechischen Grenzgebietes zu einem gemeinsamen Lebens-, Natur- und Wirtschaftsraum, die Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Region sowie die nachhaltige Verbesserung der Lebens- und Arbeitsbedingungen der Menschen. Nicht unerwähnt darf hierbei bleiben, dass die gelebte Partnerschaft zwischen den beiden Kommunen auf Feuerwehrebene vom Freistaat Bayern, vertreten durch die Regierung der Oberpfalz, besonders gefördert wird. So konnte die Stadt Kemnath für ihre Stützpunktfeuerwehr bei der Beschaffung des neuen Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeugs HLF 20 im Jahr 2012 einen zusätzlichen Zuschuss in Höhe von 66 500 EUR erhalten.

Die Kooperation der beiden Feuerwehren gehört auch zum Teilprojekt des gemeinsamen deutsch-tschechischen Jahresprogramms auf Vereinsebene. 2013 konnten hierfür ebenfalls EU-Fördermittel aus dem Dispositionsfonds der Euregio Egrensis generiert werden.

Jugendfeuerwehr

Als die Geburtsstunde der Jugendfeuerwehr Kemnath gilt der 1. Juni 1980. Der erste Jugendwart war Werner Bundscherer. Schon damals wurden im alten Feuerwehrhaus in der Wunsiedler Straße gesellschaftliche Veranstaltungen wie ein Jugendfasching oder ein gemeinsamer Tanzkurs abgehalten. Ab 1984 folgte der jetzige Kommandant Peter Denz als Jugendwart. Er hatte dieses Amt bis zum Jahr 1991 inne, bevor er von Klaus Fiebig abgelöst wurde. Diesen „beerbte“ im Jahr 1992 Werner Weismeier, der wiederum im Jahre 1998 sein Amt an Roman Schäffler weitergab. Seit September 2007 wird die Jugendgruppe von Christian Schmid geleitet.



Einmarsch ins Wettkampfgelände zur Bayrischen Meisterschaft 1991 in Eisenfeld.



Die Wettkampfmannschaft beim Kreisentscheid 1987 auf dem Kemnather Sportgelände.

Bereits in den ersten Jahren nach der Entstehung der Jugendgruppe waren große Erfolge, teilweise mit der Jugendfeuerwehr Kötzersdorf, im Bundesjugendwettbewerb zu verzeichnen:

bewerb zu verzeichnen:

- 2. Platz beim Kreisentscheid 1987
- 1. Platz beim Oberpfalzentscheid 1988 und 1989
- 8. Platz Bayerische Meisterschaft 1989
- 1. Platz beim Kreisentscheid 1990
- 2. Platz beim Oberpfalzentscheid 1991 und 1993
- 3. Platz Bayerische Meisterschaft 1991



Oberpfalzentscheid zum Bundeswettbewerb 1993 in Kemnath: Ehrenrunde nach dem 2. Platz.



Gruppenfoto bei der bayrischen Meisterschaft 1989 in Waldkraiburg.

Auch nach der Umbenennung zum Bundeswettbewerb war die Jugendgruppe ab dem Jahr 1998 regelmäßig

mit Erfolg an den Wettkämpfen beteiligt. So wurden bei Kreisentscheiden immer vordere Plätze und bei den Bezirksentscheiden zumeist gute Plätze im Mittelfeld erzielt.



Abnahme des Bayerischen Jugendleistungsabzeichens gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr Kötzersdorf.

Bereits vor der Gründung der Jugendgruppe wurde das Bayerische Jugendleistungsabzeichen erstmals im Jahr 1973 in Kemnath abgelegt. Insgesamt wurde dieses Abzeichen in Folge 18 Mal abgelegt, woran 97 Jugendliche teilnahmen.



Bayerisches Jugendleistungsabzeichen am Gerätehaus Zuordnen von Gerätschaften.

Ebenfalls seit dieser Zeit beteiligt sich die Jugendgruppe an der Deutschen Jugendleistungsspange. Hierbei gilt es, mit der Mannschaft einen Löschangriff vorzunehmen, einen 400 Meter Staffellauf und Kugelstoßen zu absolvieren, eine 120 Meter lange C-Leitung zu kupeln und einen Fragenteil zu beantworten.



Jugendleistungsprüfung mit Jugendwart Werner Weismeier in den 90er Jahren



Im Jahr 2005 absolvierte die Jugendgruppe das Leistungsabzeichen "Löschangriff" in Bronze.

Als erste Gruppe im Landkreis legte die Jugendfeuerwehr Kemnath im Jahr 2005 das Abzeichen „Jugendflamme I + II“ ab. Hierbei geht es unter anderem um das Auffinden und Benennen von Gerätschaften im Fahrzeug, Bedienung von Strahlrohren und Verteilern, Absetzen eines Notrufs, die richtige Verkehrsabsicherung einer Einsatzstelle, die Inbetriebnahme eines Hydranten oder auch das Kuppeln einer Schlauchleitung.



Abnahme der Jugendflamme Stufe II: Aufbau einer Verkehrsabsicherung.

Jugendfeuerwehr

Die Jugendfeuerwehr Kemnath war auch an zwei erfolgreichen Weltrekordversuchen beteiligt. Am 12. Juni 1999 starteten die Nachwuchskräfte den Rekordversuch, eine rund 46 Kilometer lange Schlauchstrecke durch die Landkreise Neumarkt, Regensburg, Schwandorf und Amberg-Sulzbach zu verlegen. Hier hatte jede Gruppe die Aufgabe, eine 400 Meter lange B-Leitung zu verlegen. Ebenfalls war die Jugendgruppe am 4. August 2004 bei der sogenannten „BIG WALL“, der längsten Wasserwand, in Kallmünz vertreten. Es galt, eine insgesamt 450 Meter lange Wasserwand mit etwa 850 Strahlrohren zu erzeugen. Das Wasser wurde aus der Naab entnommen und mittels mehrerer Verteiler über C-Strahlrohre wieder abgegeben. Durch eingefügte Lichteffekte ergab dieses ein grandioses Bild.

im zweijährigen Turnus statt. Hierbei wird versucht, das gesamte Einsatzspektrum, wie technische Hilfeleistungen, Vermisstensuche oder Brandeinsätze sowie Ausbildungsthemen unterzubringen. Natürlich darf hierbei auch ein realer Brandeinsatz nicht fehlen.



24-Studentag: Brandmelderalarm bei Firma Hegele mit 2. Kommandanten Alfred Vogel, der den Jugendlichen die Anlage erklärt.



Die längste Wasserwand mit 850 Strahlrohren in Kallmünz.

Als eine der ersten Feuerwehren in der Oberpfalz und in Bayern wurde 2001 unter der Leitung von Jugendwart Roman Schäffler und seinem Stellvertreter Norbert Weismeier ein „24-Stunden-Tag“ veranstaltet. Dieser Aktionstag findet bis heute



Beseitigung einer Ölspur in der Nähe der Schulsportanlage.



Brandeneinsatz am Abend in der Kläranlage.

Das 15-jährige Bestehen konnte die Jugendgruppe im Juli 1995 im Rahmen des Sommerfestes feiern. Hier wurden verschiedene Aktionen wie eine Fettexplosion, Löschen einer Puppe mit der Löschdecke und der Aufbau von einem Löschangriff vorgeführt. Auch bei einem realistisch dargestellten Verkehrsunfall konnten die Jugendlichen unter Aufsicht und Unterstützung aktiver Feuerwehrkameraden das Erlernete unter Beweis stellen. Deutlich größer ging im Juni 2005 das 25-jährige Bestehen von statten. Ging es am Freitag bei der „KEM FIRE NIGHT“ mit einem DJ-Battle noch relativ ruhig zur Sache, wurde es am Samstag dann richtig laut. Hierzu konnte die Band „MAD MIXX“ verpflichtet werden. Mit weit über 2 000 Besuchern war diese Veranstaltung ein echter Höhepunkt. Auch das Rahmenprogramm konnte sich sehen lassen. Die Gäste hatten die Möglichkeit, ihr Geschick auf einem Go-Kart-Parcours oder einem Quad-Park unter Beweis zu stellen. Wieder im etwas kleineren Rahmen ging im Juli 2010 das 30-jährige Gründungsjubiläum über die Bühne. Anlässlich des Sommerfestes fand am Samstagabend auf dem „Mössbauer-Gelände“ eine Plattenparty statt. Am Sonntagnachmittag präsentierte die Jugendfeuerwehr mehrere Schauübungen.

Bereits 1981 wurde das erste Jugendzeltlager in Neunkirchen bei Hl. Blut abgehalten. Im Jahr darauf folgte ein Zeltlager in Talkirchen bei München was vielen noch lange in Erinnerung geblieben ist. Nach einem Wolkenbruch wurde der gesamte Zeltlagerplatz neben der Isar überschwemmt. Nachdem das Lager geräumt werden musste, fand man Unterschlupf bei der Berufsfeuerwehr München/Neuperlach.



Jugendzeltlager 1981 im Bayrischen Wald.

Gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr Immenreuth ging es im Juni 1992 nach Csobanka/Budapest in Ungarn und ein Jahr später ins Zeltlager an die Pöhltsperre ins sächsische Vogtland. Im Mai 1994 fuhr man nach Gonsroth in Hessen. Besonderes Interesse weckten die Besichtigungen des Flughafens in Frankfurt mit der Flughafenfeuerwehr und der Berufsfeuerwehr Frankfurt. Nach Manichswalde in Sachsen ging die Fahrt im Juni 1995.



Frauenpower in der Jugendfeuerwehr zum 25-jährigen Jubiläum im Jahr 2005.

Jugendfeuerwehr

In den Jahren 1996 und 1999 ging es wieder gemeinsam mit der Jugendfeuerwehr Immenreuth nach Kobepohorje in Slowenien. Einen mehrtägigen Ausflug in den Bayerischen Wald unternahm die Jugendgruppe im August 2007. Beim Besuch eines Hochseilgartens in Lam konnten die Teilnehmer ihre eigenen Grenzen austesten.



Jugendausflug nach Slowenien in den 1990er Jahren.



Ausflug in den Bayerischen Wald mit Besuch im Hochseilgarten Lam

Immerwieder wurden auch Tagesausflüge veranstaltet. So konnte mehrmals der Tag der offenen Tür der Feuerweherschule Regensburg besucht werden. Aber auch die US-Lagerfeuerwehr Grafenwöhr mit dem Airfield war immer wieder Anlaufpunkt für Fahrten. 2015 fand zusammen mit der Kinderfeuerwehr Kötzersdorf eine Lagerrundfahrt statt. Bereits seit



Besuch der US-Lagerfeuerwehr in Grafenwöhr.



Ausflug zur Flugplatzfeuerwehr auf dem Airfield im Truppenübungsplatz Grafenwöhr.

dem Jahr 2006 beteiligt sich die Jugendfeuerwehr am Ferienprogramm der Stadt Kemnath. Hier wurde gemeinsam mit der Polizei und dem Jugendrotkreuz der sogenannte „Kindersicherheitstag“ ins Leben gerufen und erfreut sich seither großer Beliebtheit.



Die Jugendgruppe im Jahr 2014.

Vorbeugender Brandschutz

Seit rund 30 Jahren wird bei der Feuerwehr Kemnath ehrenamtlich Aufklärungsarbeit für den vorbeugenden Brandschutz in der Bevölkerung betrieben. Mit verschiedenen Veranstaltungen versucht die Feuerwehr Kemnath während des ganzen Jahres in der Region über das Thema Brandschutz zu informieren und sensibilisieren.

Welches Kind wurde nicht schon mit dem Spruch: „Messer, Gabel, Schere, Licht sind für kleine Kinder nicht!“ gewarnt. Doch wie sieht es mit der Gefahr durch Feuer und Rauch aus? Wie sollen gerade kleinere Kinder mit diesem Thema umgehen?

Die Brandschutzerziehung hat in den vergangenen Jahren einen immer größeren Stellenwert in den Feuerwehren eingenommen; Beweggründe für die Forcierung der Brandschutzerziehung bei Kindern waren alarmierende Zahlen:

- Über 30 Prozent aller Brandstiftungen werden durch Kinder und Jugendliche verursacht,
- davon rund 60 Prozent vorsätzlich und 40 Prozent fahrlässig.

Bereits seit Mitte der 80er Jahre wird bei der Feuerwehr Kemnath Brandschutzerziehung für Kindergarten- und Grundschulkinder betrieben. Für diese Aufgabe gibt es hier ausgebildete Feuerwehrleute, die neben ihrem normalen Dienst in der Feuerwehr die Funktion des Brandschutzerziehers übernehmen. Wurden bei Schul- oder Kindergartenbesuchen im Feuerwehrhaus anfangs nur die Tätigkeiten und die Ausrüstung einer Feuerwehr vorgestellt, war sehr schnell klar, dass hinter diesem Thema wesentlich mehr steckt. Unter Zuhilfenahme einer Arbeitsvorlage der Berufsfeuerwehr Nürnberg aus dem Jahr 1995 war es vor allem der damals neu gewählte stellvertretende Kommandant und heutige Kreisbrandinspektor

Otto Braunreuther, der sich mit den verschiedenen Themen im Rahmen der Brandschutzerziehung auseinandersetzte. In dem speziell für Grundschüler gestrickten Unterrichtsskript drehte sich alles um das eigens hierfür geschaffene Maskottchen „Florian Schlaucher!“. Ziel war es, dass die Jungen und Mädchen im Anschluss an die Unterrichtsvorbereitung in der Schule im Feuerwehrgerätehaus Kemnath ihr Brandschutzwissen durch Praxiswissen vertiefen konnten. Als Belohnung für sein Engagement bekam jeder Schüler zum Abschluss des jeweiligen Feuerwehrtages eine Urkunde überreicht.



Praktische Brandschutzerziehung mit Schülern: Richtiges Absetzen eines Notrufes.

Laut Lehrplan des Kultusministeriums soll beim ehrenamtlich erteilten Praxisunterricht im Feuerwehrhaus den Kindern aufgezeigt werden, wie schnell durch Unachtsamkeit ein Feuer ausbrechen kann, wie man dieses verhindert und, wenn doch einmal etwas passiert, wie man sich richtig verhält und einen korrekten Notruf absetzt.

Durch den Landesfeuerwehrverband Bayern wurden für Schulen und Kindergärten spezielle Brandschutzkoffer zusammengestellt, um die Brandschutzerziehung in Bayern mit einheitlichem

Vorbeugender Brandschutz

Unterrichts- und Anschauungsmaterial durchführen zu können. Auch bei der Feuerwehr Kemnath ist ein Brandschutzkoffer für Schulen vorhanden.



Otto Braunreuther erklärt Kindergartenkinder eine Fluchthabe und die persönliche Schutzausrüstung eines Feuerwehrmannes.

Besichtigungen von Feuerwehrhäusern durch Schulklassen oder Vereine sowie öffentliche Veranstaltungen, an denen die Feuerwehr oder Jugendfeuerwehr mitwirkt, tragen erheblich zum vorbeugenden Brandschutz und zur Brandschutzaufklärung der Bevölkerung bei.

Ein besonders großes Anliegen der Feuerwehr Kemnath ist die Installation von Rauchmeldern in Gebäuden und Wohnungen. In mittlerweile zwölf von 16 Bundesländern, auch in Bayern, existiert eine gesetzliche Rauchmelderpflicht. Die Feuerwehr Kemnath informiert die Bürger und Gewerbetreibenden bereits seit 20 Jahren in den Bereichen Beratung, Kauf, Installation und Funktionsweise von Rauchmeldern durch Info- und

Schulungsveranstaltungen. So wurden zum Beispiel im Jahr 2002 alle Unterrichtskräfte der heutigen Grund- und Mittelschule Kemnath im Rahmen einer Lehrerfortbildung durch Otto Braunreuther und Roman Schäffler über Sinn und Funktionsweise dieser lebensrettenden Geräte eingewiesen.

2007 startete der Bezirksfeuerwehrverband eine oberpfalzweite Aktion mit dem Ziel, jedem Neugeborenen einen Rauchmelder als Geschenk zu machen. Dem schloss sich auch die Feuerwehr Kemnath an. Im Bereich der Stadt Kemnath konnte daraufhin 20 Familien ein Rauchmelderpaket kostenlos überreicht werden. Peter Denz, Norbert Weismeier, Christian Schmid und Roman Schäffler installierten 2010 in der neuen städtischen Kinderkrippe sechs neue Rauchmelder, um die kleinsten Bürger im Falle eines Falles rechtzeitig vor Feuer und Rauch zu warnen.



Übergabe von kostenlosen Rauchmelderpaketen an junge Familien aus Kemnath.

Nach dem Arbeitsschutzgesetz und einschlägigen berufsgenossenschaftlichen Vorschriften sind alle Firmen und Organisationen dazu verpflichtet, ihre Mitarbeiter für das Verhalten im Brandfall und den richtigen Umgang mit Feuerlöschern auszubilden. Die Feuerwehr Kemnath bietet seit über einem Jahrzehnt diese Brandschutzunterweisung ganzjährig Mitarbeitern von Firmen, Behörden, Dienststellen und

Organisationen an. Im theoretischen Teil werden die Teilnehmer über vorbeugende Maßnahmen und das richtige Verhalten im Brandfall geschult. Anschließend lernen sie im praktischen Teil, mit verschiedenen Feuerlöschern einen Entstehungsbrand zu löschen.

Brandschutzunterweisung am Feuerwehrgerätehaus für die Vertreter der Pfarrei Kemnath.



Zum Unterricht ins Gerätehaus ging es für die Mädchen und Buben der Klasse 3a der Volksschule. Unter Leitung von Kreisbrandmeister Otto Braunreuther (hinten, rechts) erweiterten sie dort ihr Wissen rund um die Feuerwehr. Bild: wat

Eine Runde im Feuerwehrauto

Ein kurzweiliger Vormittag: 3a der Volksschule zu Besuch bei den Brandschützern

Kemnath. (wat) Ein besonderes Erlebnis stand den Schülern der 3a zum Ende des Schuljahres noch bevor: Zusammen mit ihrem Klassenlehrer Walter Stahl vertauschten sie das Klassenzimmer mit dem Schulungsraum der Feuerwehr.

Der Besuch bei den Florianjüngern stand im Rahmen des Sachunterrichts auf dem Stundenplan. Bereits im Vorfeld hatten die Drittklässler einiges

über die Arbeit der Brandschützer erfahren. Nun galt es, das erworbene Wissen zu vervollständigen beziehungsweise zu ergänzen.

Kreisbrandmeister Otto Braunreuther und seine Helfer gestalteten für ihre jungen Gäste einen informativen und kurzweiligen Vormittag. Die Kinder erfuhren aus erster Hand eine Menge über das Feuerwehrwesen sowie die Aufgaben der Feuerwehr frü-

her und heute. Auch die Praxis kam dabei nicht zu kurz. So lernten die Mädchen und Buben unter anderem, wie ein Notruf richtig abgesetzt wird.

Das Hauptinteresse der Schüler galt natürlich der umfangreichen technischen Ausstattung der Feuerwehrleute und ihrer Schutzkleidung. Höhepunkt war dann zweifellos die Fahrt mit den großen Einsatzfahrzeugen zurück zur Schule.

Übungen und Abzeichen

Die Freiwilligen Feuerwehren sind in ihrer Geschichte mit einem ständig wachsenden Aufgabenspektrum konfrontiert. Die Ausbildungsinhalte durch die Vorgaben der Praxis werden auch künftig weiter ansteigen. Die Tätigkeit der Einsatzkräfte gerät dadurch immer mehr zum „Quasi-Berufsbild“.

Die moderne technische Ausrüstung stellt an Ausbilder und die Feuerwehrleute hohe Anforderungen, die eine ständige Weiterbildung erfordert. Dies gestaltet sich durch die zumeist auch steigende Inanspruchnahme der Mitglieder in ihren Arbeitsverhältnissen oft schwierig.



Einsatzübung mit dem Pulverlöschanhänger "P250" Mitte der 70er Jahre.

Die täglichen Einsatzerfordernisse führen zu einer ständigen Weiterentwicklung der Ausbildung. War man früher nur auf mündliche Erklärungen und das gegenseitige Beispiel angewiesen, so stehen heute moderne Hilfsmittel für schulmäßige Ausbildungen zur effektiven und zeitgemäßen Wissensvermittlung zur Verfügung. „E-learning“ bei der Einführung des Digitalfunks ist nur ein Beispiel dafür.



Sprechfunkelehrgang im Feuerwehrgerätehaus in Kemnath mit dem früheren KBM Ottmar Böhm.

Um den hohen Anforderungen in der Ausbildung gerecht zu werden, findet bei der Feuerwehr Kemnath eine Spezialisierung bei den verschiedenen Aufgabengebieten statt. Themenbereiche und Sonderaufgaben wie zum Beispiel Brand, technische Hilfeleistung oder ABC-Einsätze werden von verschiedenen Teams geschult, um eine effektive Ausbildung zu gewährleisten.



Einweisung und Ausbildung der Atemschutzgeräteträger in der Fahrzeughalle des Feuerwehrgerätehauses.

Die Übungen werden während des Jahres bestimmten Themenbereichen zugeordnet und in den einzelnen Löschgruppen der Feuerwehr Kemnath geschult. Der Kreis der Übungsteilnehmer wird dadurch überschaubarer und jeder Teilnehmer hat die Möglichkeit, selbst an den verschiedenen Geräten zu üben und praktisch zu arbeiten.



Ausbildung „Greifzug“ im Übungshof

Bei Einsatzübungen mit und ohne Vorankündigung findet die theoretische Aus- und Fortbildung ihre Fortsetzung und das in den Gruppenübungen Erlernete kann an verschiedenen Objekten im Gesamtzusammenhang angewendet werden.



Nächtliche Einsatzübung auf dem Werksgelände von Siemens in Kemnath.

Die neuen Rahmenbedingungen der Feuerwehrarbeit, insbesondere durch die verringerte Tageseinsatzbereitschaft, verlangen eine hohe Qualität der Einsatzvorbereitung.

Sind dabei Leistungsprüfungen sinnvoll oder eher nicht? Diese Frage stellen sich wohl viele aktive Feuerwehrfrauen und -männer. Früher hatten die Leistungsabzeichen wenig mit den tatsächlichen Abläufen bei Einsätzen zu tun. Heute sind Leistungsprüfungen bei der Feuerwehr Kemnath ein Teil des Übungsplanes und werden im jährlichen Wechsel von „Technischer Hilfeleistung“ und „Wasser“ abgelegt. Die Übungen hierzu werden in verschiedenen Gruppen geübt, so dass auch Mitglieder, die wochentags beruflich auswärts sind, die Möglichkeit haben, Leistungsprüfungen abzulegen und fit für den Einsatzdienst zu bleiben.



Abnahme der Leistungsprüfung „Technische Hilfeleistung“ durch KBM Alois Schindler.

Die neuen Leistungsabzeichen sind um einiges praxisorientierter als das vor Jahren noch der Fall war. Vor diesem Hintergrund ist ein mehrfaches Training, bei dem routinemäßig die Standardabläufe trainiert werden, auch im Einsatz von Vorteil. Genau dies geschieht

Übungen und Abzeichen

bei der Abnahme von Leistungsabzeichen. Ein Einsatz mit Bereitstellung, eine Atemschutzüberwachung oder Wasserversorgung aufbauen sind Dinge, die nicht nur theoretisch in der Leistungsprüfung vorkommen, sondern auch in ganz realen Einsätzen.

Das sogenannte „Kärtchenziehen“, bei dem man nicht nur wissen muss, wo sich die Arbeitsgeräte im Einsatzfahrzeug befinden, sondern auch deren Zweck und Handhabung erklärt, macht sich im Einsatzdienst positiv bemerkbar. Auch derjenige, der vielleicht nicht zu jeder Übung kommt oder kommen kann, aber an der Leistungsprüfung teilnimmt, hält einen gewissen Wissensstand aufrecht.



Gerätekunde im Rahmen der Leistungsprüfung „Technische Hilfeleistung“ mit KBI Otto Braunreuther.

Am 29. Juli 1961 haben die ersten beiden Gruppen der Freiwilligen Feuerwehr Kemnath die Prüfung für das Leistungsabzeichen in Bronze abgelegt.

1. Reihe kniend von links nach rechts: Eugen Zeitler, Max Pinzer, Rudolf Schwemmer, Hans Dietl.
2. Reihe stehend von links nach rechts: Christian Baumann, Alois Hesel, Ludwig Fraunholz, Lothar Schwemmer, Max Veigl, Josef Ficker, Matthias König.
3. Reihe stehend von links nach rechts: Hans Fraun-

holz, Ludwig Kormann, Erwin Menzel, Hans Denz, Adolf Meister, Max Kormann, Manfred Hornung.



Die Teilnehmer der Leistungsprüfung vom 29. Juli 1961

Am 5. August 1963 legten weitere drei Löschguppen und am 27. September 1964 die sechste Löschguppe das Leistungsabzeichen in Bronze ab. Am 1. August 1964 hatte bereits eine Löschguppe das Leistungsabzeichen der zweiten Stufe erworben. Das bezeugt wohl eindringlich, dass auch zur damaligen Zeit ein großes Interesse der Aktiven am Dienst am Nächsten bestand.

Eine der ersten Jugendleistungsprüfungen im Landkreis wurde am 30. September 1973 in Kemnath abgelegt. Das Foto zeigt die Teilnehmer noch in der bis 1974 getragenen Einsatzkleidung.

Schiedsrichter: KBI Adolf Wöhr, KBM Karl Reger, KBM Ludwig Stock

Teilnehmer: Bruno Zeitler, Alfred Koch, Hans Leypold, Rainer Vitzthum, Alfons Nickl, Josef Scharf, Gustav Zalog, Armin Schinner,

Ausbilder: Werner Baier, Hans Denz



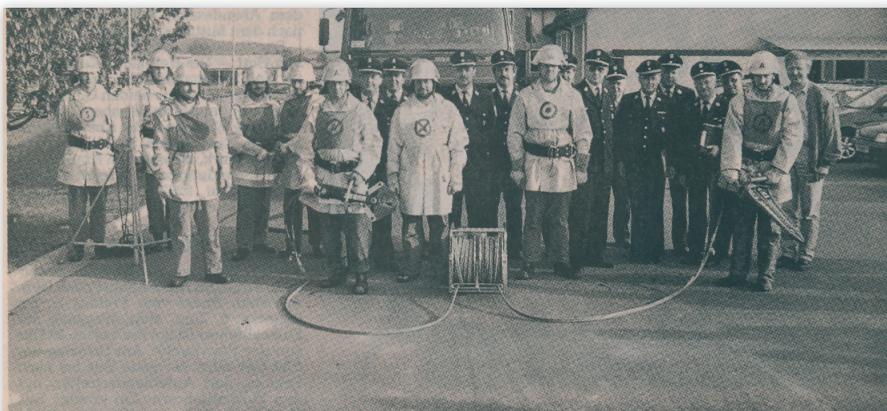
Die Teilnehmer der Jugendleistungsprüfung am 30. September 1973.

Die Leistungsabzeichen für den Löschangriff wurden in den Stufen „Bronze“ bis „Gold“ abgelegt. Ab 30. Juli 1974 wurden die Leistungsprüfungen um die Stufen „Gold/blau, Gold/grün und Gold/rot“ erweitert.

Am 30. Mai 1994 legte eine Gruppe der Feuerwehr Kemnath als erste Gruppe im Landkreis Tirschenreuth das neue Leistungsabzeichen „Technische Hilfeleistung“ in Kemnath ab.

Anwesend waren neben Kreisbrandrat Werner Baier auch die Kreisbrandinspektoren Siegfried Schuller, Gerhard König und Gerhard Heining, sowie alle Kreisbrandmeister und zahlreiche Kommandanten aus dem gesamten Landkreisgebiet.

Teilnehmer der Leistungsprüfung von links: Roman Schäffler, Werner Weismeier, Otto Braunreuther, Thomas Stüpfert, Martin Merkl, Max Baumann, Werner Schneider und Fritz Leicht.



Als erste Wehr im Landkreis Tirschenreuth wurden die Kemnather in technischer Hilfeleistung geprüft.

Foto: Weber

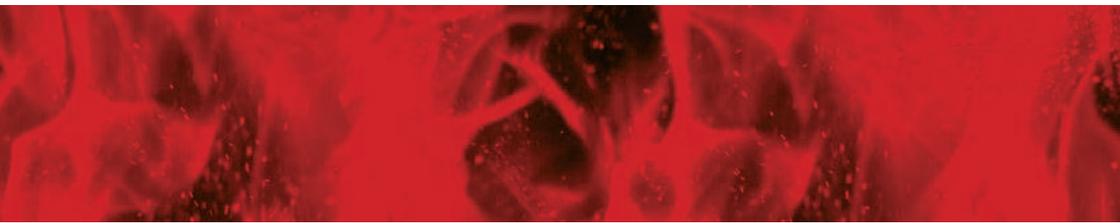
Gepüft in technischer Hilfeleistung

Neue Leistungsprüfung bei den Freiwilligen Feuerwehren: Vorreiter war Kemnath

Erstmals legte am 30. Mai 1994 eine Gruppe der Feuerwehr Kemnath das Leistungsabzeichen "Technische Hilfeleistung" ab. Diese erste Prüfung im Landkreis Tirschenreuth stieß überall auf großes Interesse.

Übungen der Wehr



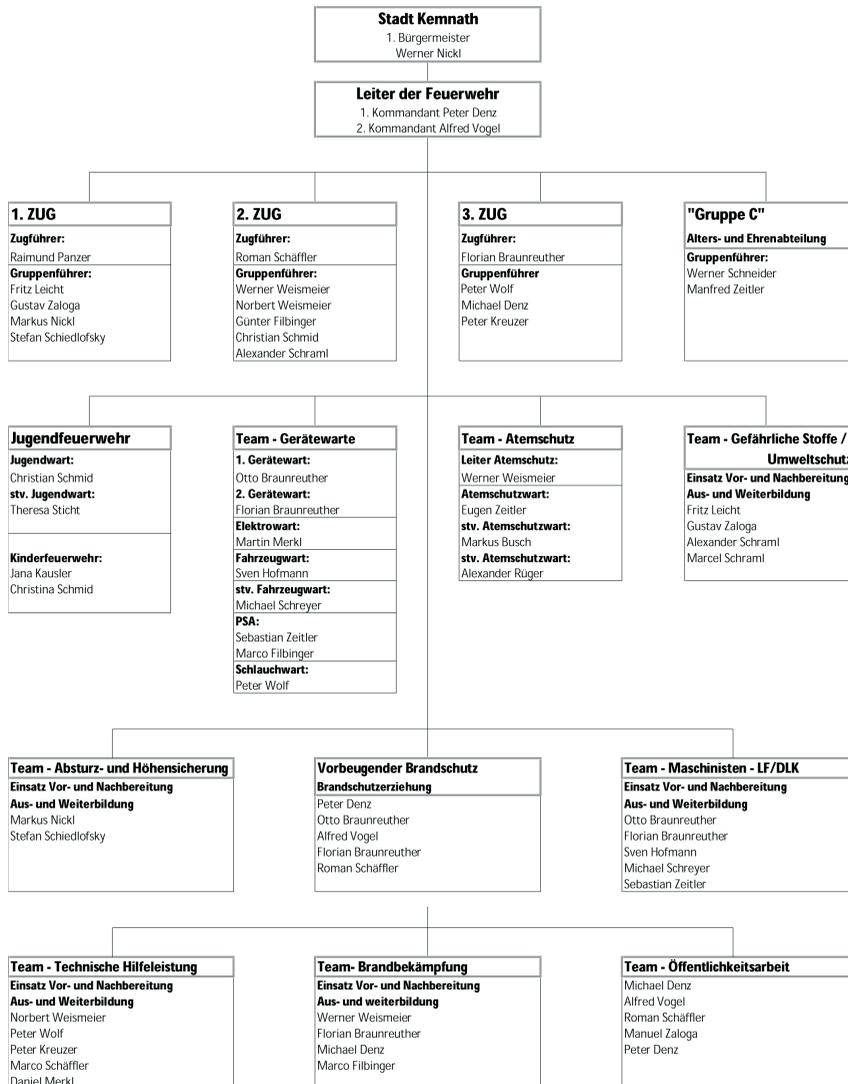


Übungen der Wehr



Organigramm

Organigramm der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Kemnath



Die Aktiven



Sebastian Bothner



Florian Braunreuther



Otto Braunreuther



Markus Busch



Nick Danowski



Thomas Daubitz



Michael Denz



Peter Denz



Andre Feller



Klaus Fiebig



Günter Filbinger



Marco Filbinger



Tina Fischer



Matthias Frank



Lukas Häckl



Maximilian Hesel



Celine Hofmann



Sven Hofmann



Jana Kausler



Josef Kormann



Peter Kreuzer



Thomas Kreuzer



Dominik Kugler



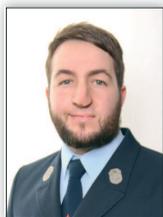
Christina Lehner



Stephan Lehner



Fritz Leicht



Daniel Merkl



Alexandra Müller



Markus Nickl



Stefan Niesner



Raimund Panzer



Andreas Ponnath



Florian Popp



Martin Prechtl



Alexander Pühl



Alexander Rüger



Michael Sauer



Marco Schäffler



Roman Schäffler



Markus Scharf



Klaus Scherer



Sebastian Scherm



Stefan Schiedlofsky



Franziska Schinner



Christian Schmid



Christina Schmid



Sabrina Schmid



Werner Schneider



Alexander Schraml



Marcel Schraml

Die Aktiven



Michael Schreyer



Martin Sertl



Michael Siebenweiber



Theresa Sticht



Robert Treitl



Florian Ullmann



Alfred Vogel



Hans Vogel jun.



Norbert Weismeier



Werner Weismeier



Marco Wöhr



Peter Wolf



Gustav Zaloga



Manuel Zaloga



Eugen Zeitler



Georg Zeitler



Manfred Zeitler



Sebastian Zeitler



Martin Zenker

Vorstände und Kommandanten

Vorstände

ab 1866:	Fichtl Theodor
um 1870/73:	Schuster Eberhard
um 1877:	Kummer Alois
1886 – 1904:	Kummer Alois
1904 – 1907:	Müller Vinzenz
1907 – 1908:	Söllner Johann
1908 – 1909:	Krügl Baptist
1909 – 1934:	Kummer Eugen
1950 – 1960:	Beck Hans
1960 – 1963:	Baumann Christian
1963 – 1964:	Hornung Manfred
1965 – 1969:	Kormann Max jun.
1969 – 1975:	Beck Hans
1975 – 1984:	Heindl Hans
1984 – 1985:	Dimper Karl
1985 – 1991:	Schinner Armin
1991 – 2009:	Schneider Werner
2009 – 2015:	Filbinger Günter
2015 – heute:	Schäffler Roman

Hauptmann / Kommandant

um 1870:	Mühlmeier J.
um 1873:	Riederer
um 1877:	Strickner
1886 – 1888:	Ponnath Josef
1888 – 1893:	Strickner Georg
1893 – 1894:	Kummer Alois
1894 – 1896:	Buschette Karl
1896:	Weyh Josef, Ponnath Anton
1897:	Kummer Alois
1898 – 1907:	Söllner Johann
1907 – 1927:	Karl Josef
1927 – 1933:	Schöpf Georg
1933 – 1946:	Reichold Christian
1946 – 1963:	Baumann Christian
1963 – 1964:	Hornung Manfred
1965 – 1970:	Kormann Max jun.
1970 – 1985:	Denz Hans
1985 - 1991:	Ponnath Bruno jun.
1991 - 1992:	Zaloga Günther
1992 – heute:	Denz Peter

Ehrenkommandanten



1964
Christian Baumann †



1985
Hans Denz



1975
Hans Beck †



1975
Max Pinzer †



2007
Werner Baier †



1992
Hans Vogel



2009
Raimund Panzer



2009
Werner Schneider



1984
Rudolf Ponnath †

Ehrenvorstände

Ehrenmitglieder

150 Jahre

technischer Fortschritt zum Schutz der Bevölkerung



www.ff-kem.de